

Pädagogisches Konzept

für den Kindergarten Arche

Von-Hörmann-Straße 2 A

87600 Kaufbeuren

Tel. 08431/81489

(Stand November 2024)

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

1 Art der Einrichtung

2 Räumliche Gegebenheiten

2.1 Innenräume

2.2 Außengelände

3 Organisatorisches Konzept des Kindergartens

3.1 Aufnahmebedingungen

3.2 Eingewöhnung

3.3 Öffnungszeiten

3.4 Kosten/Beiträge

3.5 Aufsicht und Haftung

3.6 Unfallversicherungsschutz

3.7 Kündigung und Änderung der Buchungszeiten

3.8 Ferienordnung / Außerplanmäßige Schließungen

3.9 Erkrankungen und Abwesenheit

3.10 Datenschutz nach Art. 13 DSGVO

4 Unsere Pädagogische Arbeit

4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

4.1.1 Die Rolle als pädagogische Fachkraft

4.2 Unser Bildungsverständnis

4.2.1 Vermittlung von Basiskompetenzen

4.2.2 Die Bedeutung von Spielen und Lernen

4.2.3 Unser Tagesablauf

- 4.3 Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.3.1 Anregende Lernumgebung - Räume und Material
 - 4.3.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 4.3.3 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation)
 - 4.3.4 Inklusion (Pädagogik der Vielfalt)
 - 4.3.5 Dokumentation von Entwicklung und Bildung
 - 4.3.6 Die Bedeutung von Übergängen
 - 4.3.7 Schwerpunkte unserer Arbeit

5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Religiöse Erziehung und Werteorientierung
- 5.2 Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte
- 5.3 Sprachliche Bildung und Literacy
- 5.4 Bewegungserziehung
- 5.5 Umweltbildung und Erziehung
- 5.6 Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- 5.7 Musikalisch - Rhythmische Erziehung
- 5.8 Künstlerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 5.9 Mathematische Bildung
- 5.10 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung
- 5.11 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 6.1 Verschiedene Fachdienste
- 6.2 Vielfältige Partner im Gemeinwesen – Öffnung nach Außen

7 Unser Kinderschutzkonzept

8 Arbeitsstruktur

- 8.1 Personelle Besetzung
- 8.2 Teamarbeit und Qualitätssicherung

Nachwort

Impressum

Vorwort:

Unser Kindergarten versteht sich als **familienunterstützende** Bildungs- und Erziehungseinrichtung. Er leistet seine Aufgaben im **Rahmen des Bildungs- und erzieherischen Gesamtauftrages** von Kindertageseinrichtungen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Unsere pädagogischen Bemühungen, wie in dieser Konzeption dargestellt, sollen deswegen auf den Voraussetzungen, die in den Familien geschaffen wurden, aufbauen.

Mit dieser Konzeption wollen wir Eltern und anderen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über unsere Ziele und Methoden der Arbeit im Kindergarten Arche zu informieren.

Als Grundlage dafür gelten der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan** (nachfolgend **BayBEP** genannt), die **Bayerischen Bildungsleitlinien** (für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (**BayBL 2012**)) und das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften.

1 Art der Einrichtung

Der **Kindergarten Arche** ist eine eingruppige **Kindertageseinrichtung** zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Das Angebot richtet sich nach Art. 2 Abs. 2 des **BayKiBiG** überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Gemäß der **Betriebserlaubnis** und **Anerkennung** von Plätzen für den Kindergarten Arche vom 13. November 2008 können höchstens 27 gleichzeitig anwesende Kinder betreut werden. Seit dem Kindergartenjahr 2018/2019 wurde aus gegebenem Anlass und auf Antrag die Betriebserlaubnis vorübergehend auf 28 Plätze erhöht.

Der Kindergarten hat einen internationalen, überkonfessionellen und inklusiven Charakter. Wir nehmen Kinder aus allen Nationen, Kulturen und verschiedener Religionszugehörigkeiten auf. Aufgrund unserer Gruppenstruktur besteht bei Bedarf die Möglichkeit, maximal 2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder drohender Behinderung aufzunehmen. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Familien, egal aus welchem Hintergrund in unserer „Arche“ geborgen und herzlich willkommen fühlen.

Die Einrichtung ist in einem größeren Haus in einem Wohngebiet in Innenstadtnähe untergebracht. Das pädagogische Personal besteht aus sechs weiblichen Bezugspersonen. Dadurch und auch aufgrund der Größe und Art der Räumlichkeiten hat der Kindergarten einen familiären Charakter. Die **christliche Weltanschauung** und ihre **Werte** stellen die **Grundlage** für unser Erziehungskonzept dar.

Träger des Kindergartens ist der gemeinnützige Verein humedica e.V., Goldstraße 8, 87600 Kaufbeuren.

2 Räumliche Gegebenheiten

2.1 Die Innenräume

Die Räumlichkeiten innerhalb des Hauses umfassen insgesamt 155 m² Fläche. Sie bestehen aus **zwei Gruppenräumen** und einem großen **Mehrzweckraum** im Obergeschoss. Dazu kommen Garderobe und Kindertoiletten. Unsere Absicht ist es, die Räume so zu gestalten, dass eine helle und freundliche Atmosphäre entsteht, in der sich jeder wohlfühlen kann. Außerdem werden die Räume mit den Kindern passend zu den Jahreszeiten und aktuellen Themen dekoriert.

2.2 Das Außengelände

Der Kindergarten verfügt über eine ausreichende Außenfläche. Nach der Sanierung und Neugestaltung 2012 bietet der Außenbereich ein großes Spielschiff mit Rutsche umgeben von ca. 30 Tonnen schönstem Quarzspielsand, eine Doppel-Schaukel, 2 kleine Schaukelgeräte, ein „Pfahlhaus“ und eine überdachte Pergola für vielfältige Aktivitäten an. Mit Dreirädern, Traktoren und anderen verschiedenen Fahrzeugen nutzen die Kinder auch die angrenzende Spielstraße. Darüber hinaus besuchen wir so oft wie möglich die nahegelegenen „Wertach-Auen“, den Verkehrsübungsplatz, Spielplätze, sowie den nahegelegenen Sportplatz, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.

3 Organisatorisches Konzept des Kindergartens

3.1 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt im Rahmen der verfügbaren Plätze für Kinder in der Regel vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht. Die **Platzvergabe** erfolgt unter bestimmten Kriterien und Dringlichkeitsstufen:

- Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
- Kinder, deren Erziehungsberechtigte beide erwerbstätig sind
- Kinder, die nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammenleben und diese Person einer Erwerbstätigkeit nachgeht oder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen will, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befindet oder an Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt teil nimmt
- Geschwisterkinder
- Kinder mit gewöhnlichem Aufenthalt im Sinn des § 30 Abs.3 Satz 2 SGB I in der Stadt Kaufbeuren

Aufgenommen werden Kinder, die ihren **Hauptwohnsitz in Kaufbeuren** haben. Leider ist die **Aufnahme von Gastkindern** seit einigen Jahren aufgrund des Kitaplatz Bedarfs nicht mehr möglich.

Beim **Aufnahmegespräch** für ein Kind wird den Familien neben dem Zeigen der Räumlichkeiten auch die Arbeitsweise und die Konzeption der Einrichtung vorgestellt.

Die **Aufnahme** eines Kindes erfolgt nach der **Voranmeldung (online bis Ende Februar unter „Kitaplatz-Pilot“ von akdb)**, der **schriftlichen Bestätigung** nach dem **Wartelistenabgleich** aller Kindertagesstätten im Stadtgebiet Kaufbeuren, dem Schließen des **Betreuungsvertrages** einschließlich des **Buchungsbeleges** und allen erforderlichen Nachweisen und Unterlagen.

Seit dem 01.03.2020 besteht bei der Neuaufnahme von Kindern, die älter als ein Jahr sind, eine **Impfpflicht gegen Masern**. Der Impfnachweis oder der ärztliche Nachweis einer medizinischen Kontraindikation muss dem Kindergarten spätestens bis zum ersten Tag des Besuches der Einrichtung vorliegen.

3.2 Eingewöhnung

Nach Abschluss des Betreuungsvertrages kann das neu aufzunehmende Kind mit seinen Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen zu ein **Schnupperbesuch** in den Kindergarten kommen. Der Schnupperbesuch wird an einem vereinbarten Termin von 9:00 bis 10:30 Uhr angeboten, bei dem ein Elternteil mit anwesend sein muss. Die eigentliche Aufnahme danach erfolgt in unserer Einrichtung im Rahmen einer **Eingewöhnungszeit**. Die Eltern erhalten an dem Schnuppertermin eine Willkommensmappe, mit allen wichtigen Informationen zur Eingewöhnung und dem Kindergartenstart.

Bei der **Eingewöhnung** orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes. Sie ist ein einschneidendes Erlebnis für das Kind, das seinen gesamten Alltag und sein bisheriges Beziehungsgefüge sehr stark ändert. Dies kann Irritationen und Ängste hervorrufen. Der Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung sind abhängig von der Individualität des Kindes, vom Muster seiner Bindungsbeziehungen und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen. Daher ist die Anwesenheit einer bekannten Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit notwendig. **Ohne Eingewöhnung erfolgt keine Aufnahme. Die Eingewöhnungsphase umfasst die ersten zwei bis drei Wochen (evtl. auch länger)! Sie ist abhängig von der Befindlichkeit und dem Entwicklungsstand des Kindes. In diesem Zeitraum besteht zum Wohl des Kindes kein Anspruch auf die Wahrnehmung der im Buchungsvertrag vereinbarten Buchungszeit.**

Durch enge Absprachen mit den Eltern, sowie empathisches Verhalten und feinfühliges Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder möchten wir zu einem gelingenden Übergang von der Familie in unsere Einrichtung beitragen. Das soll den Kindern bei der Ablösung helfen und ihnen eine Bindung an uns als neuen Bezugspersonen ermöglichen. Schon in der Eingewöhnungszeit ist uns die Schaffung eines wertschätzenden Klimas durch Blickkontakt, Begrüßung und Wahrnehmung der Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wichtig. Jedes Kind soll erfahren, dass es einzigartig und wertvoll ist und dass es geliebt ist, unabhängig davon, was es glaubt, wo es herkommt oder was es tut. Dies stärkt seine Selbstannahme sowie auch das Bewusstsein, andere ebenfalls als genauso wertvoll anzusehen. Damit wird auch die Grundlage zum Aufbauen freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Kindern gelegt.

In der ersten Woche bleibt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung. Die Anwesenheit der Kinder beginnt am ersten Tag bei 2 Std. und wird sich in den nächsten Tagen, evtl. Wochen, individuell verlängern. Dabei lernen die Eltern die Arbeit im Kindergarten kennen und die Kinder gewöhnen sich Schritt für Schritt an die neuen Räume, den Tagesablauf, die Rituale und Regeln, die Bezugspersonen und die anderen Kinder. Erste Trennungsversuche werden mit den Eltern je nach Befindlichkeit des Kindes abgestimmt, sie können u.U. auch am ersten Tag oder in den nächsten Tagen erfolgen. Dabei können die Eltern entweder einen räumlichen Abstand einnehmen, z.B. Aufenthalt in der Garderobe oder einem anderen Zimmer, oder sich kurz bei telefonischer Erreichbarkeit aus der Einrichtung entfernen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die gesamte Buchungszeit ohne Elternteil im Kindergarten bleibt und eine gute Bindung zu einer Bezugsperson aufgebaut hat, sich in belastenden Situationen beruhigen lässt und sich seine Eigenständigkeit entwickelt. Dieser Prozess kann, wie bereits erwähnt bis zu einigen Wochen dauern, wobei es auch Ausnahmen gibt.

3.3 Öffnungszeiten

Grundsätzlich und soweit uns dies möglich ist, sind wir bemüht, die individuellen Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen. Regelmäßige und pünktliche Anwesenheit der Kinder sind notwendige Voraussetzungen für die Integration in die Gruppe und strukturiertes pädagogisches Arbeiten.

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine **Mindestbuchungszeit von 4 Stunden vorgegeben** (20 Std. pro Woche). Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, ist von **8.15 bis 12.15 Uhr**. Unsere aktuellen Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

7:30 - bis 16.00 Uhr

Freitag

7:30 - bis 13.00 Uhr

3.4 Kosten / Beiträge

Seit September 2013 gab es für alle Kinder **im letzten Kindergartenjahr** vor der Einschulung einen staatlichen **Elternbeitragszuschuss** in Höhe von **100,00 Euro monatlich**.

Anfang 2019 hat die Bayerische Staatsregierung beschlossen, den Beitragszuschuss **von 100 Euro ab 1. April 2019** auf die gesamte Kindergartenzeit auszuweiten. Die Stadt Kaufbeuren erhält den Zuschuss von der Staatsregierung und reicht diesen an die freien Träger von Kindergärten, so auch unserem Trägerverein humedica e.V., weiter.

Für die Betreuung eines Kindes, ab dem dritten Lebensjahr, sind folgende **Buchungszeiten** mit dem entsprechenden **monatlichen Gebühren (Kindergartenbeiträgen) ab September 2024** möglich:

Kindergartenbeiträge für 3 jähr. Kinder*

Buchungszeitkategorie	September bis August
drei bis vier Stunden	EUR 120,00
vier bis fünf Stunden	EUR 132,00
fünf bis sechs Stunden	EUR 144,00
sechs bis sieben Stunden	EUR 156,00
sieben bis acht Stunden	EUR 174,00
acht bis neun Stunden	EUR 192,00
neun bis zehn Stunden	EUR 210,00

In besonderen Fällen kann beim Jugendamt ein Antrag auf **Gebührenermäßigung oder Gebührenbefreiung** gestellt werden. Antragsformulare sind bei der Kindergartenleitung erhältlich. Während evtl. Schließungszeiten auf Anordnung der Gesundheitsbehörde muss der Kindergartenbeitrag weiterbezahlt werden. Die **tägliche Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden** (20 Std. pro Woche). Mit Bring- und Abholzeit ist somit die **niedrigste Buchungskategorie >4 – 5 Stunden/Tag**.

Die Buchungszeiten sind verbindlich und gelten grundsätzlich für ein Kindergartenjahr (September bis August im darauffolgenden Jahr). Aus besonderem Anlass kann die **Buchungszeit geändert** werden, **siehe unter Punkt Kündigung und Änderung der Buchungszeiten**.

Nebenkosten – monatliches Verpflegungsgeld:

Pro Kind werden monatlich 12 Euro Verpflegungsgeld erhoben.

Für Fahrtkosten bei Exkursionen per Bus/PKW oder Bahn und für Eintrittsgelder (Zirkus, Puppentheater, Konzerte, Museen o.ä.) können zusätzlich geringfügige Kosten entstehen.

Die Kindergartenbeiträge sowie das Verpflegungsgeld sind für das ganze Kindergartenjahr inklusive Ferien- und Schließzeiten (= zwölf Monatsbeiträge) zu entrichten.

3.5 Aufsicht und Haftung

Die **Aufsichtspflicht** des Kindergartens für das angemeldete Kind beginnt **mit der Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal** in den Räumlichkeiten des Kindergartens. Die Leitung ist schriftlich zu informieren, welche Erwachsenen zum Abholen des Kindergartenkindes berechtigt sind.

Die Personensorgeberechtigten sind für die Betreuung der Kinder auf dem Weg **zur** und **von** der Kindertageseinrichtung verantwortlich. **Bei gemeinsamen Veranstaltungen** (Festen etc.) sind die **Eltern** für ihre Kinder **aufsichtspflichtig**.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung (auch Brillen) der Kinder wird **keine Haftung** übernommen. Dies gilt ebenso für mitgebrachten Spielzeug, Fahrräder usw. Um Verwechslungen zu vermeiden, empfehlen wir, das Eigentum der Kinder mit dem Namen zu kennzeichnen.

3.6 Unfallversicherungsschutz

Die Kinder sind bei Unfällen auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten, während des Aufenthalts im Kindergarten sowie während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Feste, Ausflüge etc.) versichert.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Kindergartenleitung unverzüglich zu melden.

3.7 Kündigung und Änderung des Betreuungsvertrages

3.7.1 Kündigung durch die Eltern:

Abgeschlossene Betreuungsverträge können aus wichtigem Grund (z.B. Umzug, Gebührenänderungen, Veränderung der Berufstätigkeit) **mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende** schriftlich gekündigt werden. Eine Kündigung zum Ende eines Kindergartenjahres (zum 31.08.) muss **bis spätestens zum 31. Mai** schriftlich erfolgen. Verträge mit Beginn September sind frühestens zum Ende September kündbar. Der Elternbeitrag und die Verpflegungspauschale für den Monat September sind in diesem Fall von den Eltern zu zahlen.

3.7.2 Kündigung durch den Träger bzw. durch die Kindertageseinrichtung:

Der Träger der Tageseinrichtung hat vor Ausspruch einer fristlosen Kündigung die Personensorgeberechtigten/Eltern anzuhören. Der Kinderbetreuungsplatz kann mit **einer Frist von vier Wochen zum nächsten 1. des Folgemonats** gekündigt werden, wenn folgende wichtige Gründe eingetreten sind:

- Das Kind innerhalb der letzten beiden Monate mehr als 2 Wochen unentschuldigt gefehlt hat
- Das Kind innerhalb des laufenden Kindergartenjahres (Beginn: 01.09.) insgesamt 4 Wochen unentschuldigt gefehlt hat, da dadurch eine pädagogische Förderung bzw. Schulvorbereitung nicht möglich ist
- Die Eltern mindestens 2 Monate mit ihren Zahlungsverpflichtungen im Rückstand sind oder die Eltern im Laufe des Kindergartenjahres zweimal angemahnt werden mussten
- Die Eltern wiederholt gegen Regelungen des Betreuungsvertrages verstoßen bzw. die vereinbarte Buchungszeit überzogen haben (trotz schriftlicher Mahnung durch die Kindergartenleitung bzw. den Träger)
- durch den Besuch des Kindes die Unversehrtheit anderer Kinder erheblich gefährdet ist
- Eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint
- Sonstige schwerwiegende Gründe im Verhalten des Kindes oder der Eltern vorliegen

3.7.3 Änderung der Buchungszeiten:

Grundsätzlich gelten die gebuchten Zeiten für die Dauer des Betreuungsvertrages. Notwendig werdende **Änderungen** können jederzeit sowohl vom Träger als auch von den Personensorgeberechtigten (Eltern) mit einer Frist von **drei Monaten - aus wichtigem Grund auch früher** - vorgenommen werden. Wenn möglich, wird auf den veränderten Bedarf umgehend reagiert.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung kann die Buchungszeit letztmalig zum 31. Mai gekürzt werden. Eine Änderung der Buchungszeiten zu Beginn des neuen Betreuungsjahres bzw. Einmalig im Betreuungsjahr ist kostenfrei. Für jede weitere Änderung wird eine Verwaltungspauschale von 5 Euro berechnet.

3.8 Ferienordnung

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird den Familien eine genaue Aufstellung der **Schließ- und Ferienzeiten** ausgehändigt. In der Regel schließen wir während der Schulferien in Bayern entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Die Schließzeiten des Kindergartens betragen in der Regel 30 Arbeitstage bzw. höchstens 35 Tage im Jahr (einschl. max. fünf Teamfortbildungstage). **Für die Ferien- und Schließzeit ist der Beitrag weiterzuzahlen.**

Die Schließtage werden mit den Eltern bzw. mit dem Elternbeirat abgestimmt.

3.8.1 Außerplanmäßige Schließungen

Der Träger ist mit Abstimmung der Kindergartenleitung berechtigt, die Einrichtung vorübergehend zu schließen, wenn durch unüberbrückbaren Personalausfall oder höhere Gewalt die Aufsicht sowie Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

Die Einrichtung kann ebenfalls auf Anordnung des Gesundheitsamtes oder anderer Behörden geschlossen werden. Die Eltern werden in solchen Fällen umgehend über den Grund der Schließung und die voraussichtliche Dauer informiert.

3.9 Erkrankungen und Abwesenheit

3.9.1 Für den Kindergarten Arche gelten die Vorschriften des Infektionsschutzgesetzes (IfSG).
Das Personal wird dahingehend in regelmäßigen Abständen geschult.

3.9.2 Kinder, die erkrankt sind, dürfen die Kindertageseinrichtung während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Bei Erkrankungen ist das Kind umgehend zu entschuldigen. **Ansteckende Krankheiten** (Masern, Röteln, Grippe, Läuse, Grippe etc.) des Kindes, seiner Eltern und Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind der Leitung des Kindergartens sofort mitzuteilen. Zur Wiederaufnahme des Kindes nach Krankheiten kann der Kindergarten eine Bescheinigung des Arztes über die Genesung verlangen.

3.9.3 Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit des Kindes (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, Anfallsleiden).
Ärztlich verordnete Medikamente werden nur in besonderen Fällen und nur nach Vereinbarung vom pädagogischen Personal verabreicht. Die Kindergartenleitung ist über gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen in Kenntnis zu setzen, die nach Aufnahme in den Kindergarten auftreten.

3.9.4 Auch bei **Abwesenheit** aus anderen Gründen ist der Kindergarten telefonisch, schriftlich oder mündlich am ersten Fehltag in der Bringzeit von 8.00 bis spätestens 9.00 Uhr zu informieren.

3.10 Datenschutz – Informationspflichten nach Art. 13 DSGVO

3.10.1 Gesetzliche Grundlage: <https://dsgvo-gesetz.de/art-13-dsgvo>

3.10.2 Die personenbezogene Datenerhebung und -verarbeitung erfolgt aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Diese Daten werden zur Aufnahme in die Einrichtung, für die Ausstellung und Verwaltung von Buchungs- und Gebührenbelegen, für die kindsbezogene Förderung, für die pädagogische Arbeit, Entwicklungsbegleitung des Kindes und Erziehungspartnerschaft mit den Personenberechtigten (u.a. Eltern) sowie Übergang in die Schule insbesondere in der angemeldeten Kindereinrichtung verwendet.

Diese Daten werden nur so lange gespeichert, wie dies im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen und Dokumentationspflichten notwendig ist.

Bei Nichtbereitstellung notwendiger personenbezogener Daten, die zur Erfüllung des Bildungs- und Betreuungsvertrages erforderlich sind, kann keine Aufnahme in die Einrichtung erfolgen.

Aufnahmen (Fotos, Videos und Audioaufnahmen), die bei Festen oder sonstigen Veranstaltungen auf dem Kindergartengelände von Privatpersonen gemacht werden, dürfen nicht geteilt oder veröffentlicht werden.

3.10.3 Folgende Datenschutzrechte nach Art. 15 – 18,20,21 DSGVO haben die Eltern:

- Recht auf Auskunft über die eigenen verarbeiteten personenbezogenen Daten, geplanter Dauer und die Kriterien der Nutzung
- Recht auf Erhalt einer Kopie der personenbezogenen Daten
- Berichtigung unrichtiger personenbezogener Daten
- Recht auf Datenübertragung
- Recht auf Löschung der eigenen personenbezogenen Daten bzw. Einschränkung der Verarbeitung
- Jederzeitiges, mit Wirkung für die Zukunft geltendes Widerspruchsrecht einer erteilten Einwilligung

3.10.4 Verantwortliche Stellen im Sinne der Datenschutzgesetze (DGSVO):

1. Einrichtungsleitung bzw. Träger der Einrichtung
Heinz Dieng, Tel.-Nr.: 08341 / 81489 sowie
humedica e.V., Frau Petra Berwanger, Tel.-Nr.: 08341 / 966 148 230
2. Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz, E-Mail: poststelle@datenschutz-bayern.de

Den Eltern werden folgende Informationen ausgehändigt:

Hinweise zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)

Arbeitsbereich: Kindertagesstätte in privater Trägerschaft

Für die Verarbeitung Ihrer Daten ist der **Kindergarten Arche, von-Hörmann-Str. 2a, 87600 Kaufbeuren** und der Träger der Einrichtung **humedica e.V., Goldstraße 8, 87600 Kaufbeuren** verantwortlich.

Sie können auf den folgenden Wegen mit dem Kindergarten Arche Kontakt aufnehmen:

- per Post: Anschrift s. oben
- per Telefon: 08341-81489
- per E-Mail: arche@humedica.org

Mit dem **Datenschutzbeauftragten** des Trägers humedica e.V. können Sie unmittelbar auf den folgenden Wegen Kontakt aufnehmen:

- per Post: Anschrift s. oben
- per Telefon: 08341-966148-31
- per E-Mail: datenschutzbeauftragter@humedica.org
- Datenschutzerklärung im Internet: humedica.org/humedica/kontakt/datenschutz/index_ger.html

Ihre Angaben werden benötigt, um die Voranmeldung und den Betreuungsvertrag mit Ihnen abzuschließen.

Ihre Angaben sind freiwillig. Wenn Sie keine Angaben oder keine vollständigen Angaben machen, können wir Ihren Antrag aber nicht richtig bearbeiten.

Die von Ihnen gemachten Angaben speichern wir in elektronischer Form und in Papierform. Möglicherweise werden wir Ihre Daten übermitteln an: Stadt Kaufbeuren (Jugendamt), Gesundheitsamt, Schulen, die kommunale Unfallversicherung Bayern, die Frühförderstelle, den Bezirk Schwaben und das Bayerische Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales.

Wir speichern Ihre Daten nur solange wir sie benötigen. Dies richtet sich nach den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Sie haben folgende Rechte:

- Sie können von uns **Auskunft** über Ihre Daten verlangen, die wir gespeichert haben.
- Sie können von uns eine **kostenlose Kopie** dieser Daten verlangen.
- Sie können von uns verlangen, Ihre Daten zu **berichtigen**, wenn sie unrichtig sind.
- Sie können von uns verlangen, Ihre Daten zu **vervollständigen**, wenn sie unvollständig sind.
- Sie können von uns verlangen, Ihre Daten zu **löschen**, wenn wir sie nicht mehr benötigen. Dies könnte insbesondere dann der Fall sein, wenn Sie Ihren Antrag zurücknehmen oder der Verarbeitung Ihrer Daten widersprechen.
- Sie können von uns verlangen, die Verarbeitung Ihrer Daten **einzuschränken**. Das können Sie insbesondere dann tun, wenn Sie verlangt haben, Ihre Daten zu berichtigen und noch nicht geklärt ist, ob die Daten tatsächlich unrichtig sind.
- Sie können Ihre Einwilligung in die Verarbeitung Ihrer Daten jederzeit **widerrufen**. Der Widerruf gilt aber nicht rückwirkend. Er macht die vor dem Widerruf stattgefundenene Verarbeitung Ihrer Daten nicht rechtswidrig.

Sie können sich über uns beim Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz, Wagnmüllerstraße 18, 80538 München, E-Mail: poststelle@datenschutz-bayern.de, **beschweren**.

Vorname und Name Erziehungsberechtigte(r)

Datum und Unterschrift Erziehungsberechtigte(r)

4 Unsere Pädagogische Arbeit

4.1 Unsere Pädagogische Grundhaltung

Unsere Haltung jedem Kind gegenüber gründet sich auf die Werte der **christlichen Weltanschauung und ihrem Menschenbild**. Ausgehend von den Aussagen der Bibel glauben wir, dass Gott die Welt und jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit geschaffen hat. Daraus folgern sich auch Werte wie Nächstenliebe, Vergebung, Barmherzigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Zu unserer Grundüberzeugung gehört, dass jedes Kind ein Recht hat auf Liebe und Annahme seiner Person, auf Schutz und körperliche Unversehrtheit.

Neben dem gemeinsamen Einüben erwünschter Verhaltensweisen wie Respekt und Annahme, ermutigen wir die Kinder auch durch altersangemessene Erwartungen zum Selbständig werden. Klar definierte Regeln und Grenzen sollen ihnen Sicherheit vermitteln und sie in ihrer Verantwortungsfähigkeit stärken. Die Kinder wachsen dadurch in ihrer Personal- und Sozialkompetenz, die wichtige Fähigkeiten sind, um später ihr Leben in Familie, Staat und Gesellschaft verantwortlich gestalten zu können.

In dieser Zeit, wo Menschen wieder zunehmend nach Werten suchen, möchten wir den Kindern und Familien in unserer Einrichtung dadurch eine Orientierungshilfe für das eigene Leben anbieten. Wir verzichten aber bewusst auf jedes moralische Drängen, da der christliche Glaube auf Freiwilligkeit und Freiheit beruht.

4.1.1 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Zur Förderung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung, nehmen wir verschiedene Rollen ein. Wir sind:

- **Bezugs- und Bindungspersonen**
Die Beziehung zu uns, vermittelt ihnen Geborgenheit und Sicherheit und fördert die Bereitschaft zur verbalen und nonverbalen Kontaktaufnahme und Verständigung.
- **Beobachter**
Durch freie und strukturierte Beobachtungen erhalten wir Aufschluss über Interessen, Lebenssituationen und den Entwicklungsstand der Kinder.
- **Begleiter und Vermittler von Wissen und Fertigkeiten**
Wir wollen Bildungsprozesse anregen und bildungsfördernde Rahmenbedingungen schaffen. Wir möchten ein Grundverständnis vermitteln, wie Kinder sich selbst Wissen und Fertigkeiten aneignen können.
- **Vorbilder**
Kinder lernen auch durch Beobachtung am Modell. Unser Handeln und unser Verhalten sollen mit unserem Reden übereinstimmen und für sie ein positives Vorbild sein.
- **Helfer und Beschützer**
Je jünger die Kinder sind, umso mehr brauchen sie unsere Hilfe, um ihren Alltag bewältigen zu können. Wir wollen sie wo nötig unterstützen, aber fordern sie zum Selbständig werden heraus und ermutigen sie, eigene Lösungsansätze für Probleme zu finden. Wir begleiten sie in Konflikten, indem wir gemeinsam mit ihnen nach gewaltfreien Lösungen suchen. Sie sollen lernen zu kommunizieren, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, Toleranz anderen Bedürfnissen gegenüber zu entwickeln und vereinbarte Regeln zu akzeptieren. Beim Einüben demokratischer Grundsätze werden die Rechte und Interessen aller Kinder berücksichtigt.
- **Lernende**
In der Interaktion mit den Kindern erleben wir, dass es spannend ist und viel Freude macht, gemeinsam neue Dinge zu lernen.

4.2 Unser Bildungsverständnis

Wir sehen Bildung als einen **lebenslangen Prozess** an, der sich durch soziales und individuelles Lernen gestaltet. Die ersten sechs Lebensjahre erweisen sich dabei als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre. Für die Kinder in unserer Einrichtung bedeutet dies zunächst, eine Beziehung und **Bindung** zu uns als Bezugspersonen einzugehen. Wir sind gefordert, dem Kind echtes Interesse und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, seine Bedürfnisse feinfühlig wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Auf der Grundlage einer stabilen Bindung kann das Vertrauen entstehen, das es dem Kind möglich macht, seine Umwelt zu entdecken, Neugier und Freude am Ausprobieren zu entwickeln und zu lernen.

Dem Bedürfnis der Kinder nach **Exploration und individuellem Lernen** geben wir Raum, indem wir eine anregende Lernumgebung schaffen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten, Neues mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Wir greifen Ideen und Interessen der Kinder auf, die sie in der Interaktion mit uns in Form von Projekten mitgestalten und umsetzen können. Dadurch möchten wir den Kindern größtmögliche Freiräume für eine gesunde und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung anbieten.

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse jederzeit zu äußern, das bedeutet jedoch nicht, dass es seine Wünsche jederzeit und immer erfüllt bekommt, sondern eine für das Kind angemessene Reaktion erhält. Wir gehen davon aus, dass **Bildung und Erziehung Hand in Hand gehen** sollten. Deshalb braucht es auch klare, definierte Regeln und Grenzen. Die Rechte des Einzelnen hören da auf, wo Grenzen der anderen anfangen oder berührt werden. So erleben die Kinder zum einen Selbstwirksamkeit sowohl als auch Lernen von Verantwortungsübernahme als wichtige Basiskompetenzen, die sie in ihrer Persönlichkeit stärken.

Als pädagogische Fachkräfte möchten wir aber ebenfalls auch **Bildungsprozesse initiieren** und Themen an die Kinder herantragen, die ihnen Allgemeinwissen und gesellschaftliche Normen vermitteln, wie z.B. Verkehrserziehung. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder eine möglichst aktive Rolle einnehmen und die Themen didaktisch und methodisch so aufbereitet sind, dass sie die Neugier und das Interesse der Kinder wecken.

4.2.1 Vermittlung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die ein **Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben** und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Diese Kompetenzen stärken das Kind in seiner Entwicklung und können ihm helfen, sich in verändernden und belastenden Lebenssituationen gesund und lebensbejahend zu entwickeln. Diese **Fähigkeit zur Resilienz** ist Grundlage dafür, diese zu meistern.

Wir wollen die Kinder in folgenden Bereichen unterstützen:

- **Selbständigkeit** einzuüben und **Selbstwirksamkeit** zu erfahren
- ihre **kognitiven Fähigkeiten** schulen (Wahrnehmung mit allen Sinnen, Gedächtnis- und Denkprozesse, Kreativität und Fantasie, Problemlösefähigkeit)
- **physische Kompetenzen** vermitteln (Verantwortung übernehmen lernen für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Regulierung von körperlicher An- und Entspannung)
- **soziale Kompetenzen** zu erwerben (gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivübernahme, Fähigkeit zu kommunizieren und kooperieren, Konfliktlösefähigkeit)
- **Werthaltungen** zu entwickeln (moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für / von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität)
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme** zu erlernen (für eigenes Handeln und anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur)
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe** (Regeln akzeptieren und einhalten, einen eigenen Standpunkt einbringen und auch andere Meinungen akzeptieren, Kompromissfähigkeit)
- **Lernmethodische Kompetenzen** zu entwickeln (eigenes Lernen wahrnehmen, reflektieren, erworbenes Wissen anwenden)

4.2.2 Die Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“ Maria Montessori

Für die Kinder ist das Spiel ein sehr wichtiger Baustein in ihrer Entwicklung, um die Welt zu entdecken, Erfahrungen zu machen und um zu lernen. Diese Erfahrungen bilden nach wissenschaftlichen Erkenntnissen laut Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer „Bahnen im Gehirn, die uns langfristig zu dem Individuum machen, das wir sind, mit unserer Sprache, unseren Gewohnheiten, Fähigkeiten, Vorlieben, Einstellungen und Kenntnissen“.

Wir sehen das **Spiel** daher in unserer Einrichtung als **wichtige pädagogische Aufgabe** an und setzen das **spielerische Lernen** als ein zentrales **methodisches Prinzip** ein.

In unserem Kindergarten finden die Kinder Zeit und Raum für diese wesentliche Tätigkeit unter anderem im „Freispiel“. Die Kinder suchen sich selbständig Spielmaterial sowie Spielpartner aus und können damit ihren spontanen Bedürfnissen nachgehen. Sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander (Material, Umgebung, andere Kinder, Fachkräfte), werden in ihrer Kreativität und der Entfaltung ihrer Persönlichkeit gefördert, lernen immer selbständiger zu werden, können Erlebtes und ebenso Gefühle verarbeiten und vieles mehr.

Beim Mitspielen, beim Beobachten der Kinder in ihrer Tätigkeit, sowie in Gesprächen mit ihnen versuchen wir die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe wahrzunehmen und stimmen unser pädagogisches Handeln, wenn möglich darauf ab. Dazu gehört für uns auch die Schaffung einer **lernanregenden Umgebung**, die wir durch Einsetzen von entsprechendem Spiel- und Lernmaterial vorbereiten.

Die Bildungs- und Lerninhalte passen wir an den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe an. Bei gezielten Beschäftigungen teilen wir die Kinder nach Alter und ihren Fähigkeiten zum sprachlichen oder inhaltlichen Erfassen in zwei oder mehr Gruppen auf. Dies erfordert auch das Vorbereiten und Reflektieren der Durchführung der Lerninhalte, die die verschiedensten Aspekte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes („BEP“) berücksichtigen.

4.2.3 Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf gestaltet sich durch immer wiederkehrende **Rituale und klare Strukturen**, die den Kindern eine zeitliche Orientierung, sowie Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Der Ablauf eines jeweiligen Tages wird visuell mit Bildern dargestellt und gekennzeichnet. Für jede Woche wird ein Wochenplan erstellt, der für die Kinder und Eltern an einer Pinwand am Anfang der Woche aushängt. Er enthält das Wochenthema, besondere Veranstaltungen und Feste im Jahresablauf, sowie Geburtstage der Kinder.

Unser Tagesablauf:

7:30 bis 8:15 Uhr	Frühdienst und Ankommen ab 8:00 Uhr
8:15 bis 9:00 Uhr	Freispielzeit in versch. Räumlichkeiten, Kleingruppenarbeit (Jolinchen Kids)
9:00 bis 9:20 Uhr	Morgenkreis
9:20 bis 10:30 Uhr	gleitende oder gemeinsame Brotzeit bei Festen, weitere Freispielzeit, Kleingruppen (Vorkurs Deutsch, Turnen, kreatives Gestalten, Projekte)
10:30 bis 11:00 Uhr	Strukturierte Angebote in zwei Gruppen (Bibelzeit, Bezug zum Alltag, Entdecken von Sach- und Umweltthemen)
11:15 bis 12:15 Uhr	Freispielzeit im Garten
12:00 bis 12:15 Uhr	Schluss- / Spielkreis bei schlechtem Wetter
12:15 bis 12:30 Uhr	Abholzeit
12:30 bis 14:00 Uhr	Mittagessen und Ruhezeit
14:00 bis 16:00 Uhr	Freispielzeit draußen oder drinnen mit versch. Projekten

4.3 Prinzipien unserer Pädagogischen Arbeit

4.3.1 Lernanregende Umgebung - Räume und Material

Unser Ziel ist es, den Kindern bei der Nutzung und Gestaltung der Räumlichkeiten und der Auswahl des Spiel- und Lernmaterials eine Umgebung zu schaffen, die ihnen vielfältige Möglichkeiten für ihre ganzheitliche Entwicklung bieten. In unserem Haus befinden sich drei Räume, die zum Spielen und Lernen genutzt werden können. Der Hauptgruppenraum und das Nebenzimmer liegen im Erdgeschoß. Im Obergeschoß befindet sich ein größerer Mehrzweckraum.

Bei der Gestaltung der Räume und der Auswahl der Materialien versuchen wir stetig, uns an den **Bedürfnissen der Kinder** zu orientieren und sie dabei mit ihren Ideen einzubeziehen. So gestalten wir gemeinsam die Rollenspielecke zu verschiedenen Themen um. Wir dekorieren Wände, Fenster und den Flur der unteren Zimmer nach Jahreszeiten oder mit themenbezogenen, kreativen „Produkten“ der Kinder. Ein Jahreszeitentisch bietet Platz für gesammeltes Naturmaterial, Pflanzen, Blumen und andere passende Dinge, die die Kinder mitbringen.

Im Hauptgruppenraum befinden sich eine Bau-, eine Rollenspielecke, die Lesecke, ein CD-Player mit Kopfhörern, Regale mit verschiedensten Spielen, Legematerial, Perlen, Puzzle, usw., mehrere Tische zum Spielen und Malen. Um ein konzentriertes und geordnetes Spiel für einzelne Kinder zu ermöglichen, verwenden wir auf der freien Innenfläche des Raumes Bodenmatten, mit denen sie ihren Spielbereich für sich abgrenzen können. Die zukünftigen Schulkinder finden in einem Schrank spezielle Lernspiele und anspruchsvolle Puzzle.

Für manche Aktionen wird auch die Garderobe mit einbezogen, z.B. Kinderwerkbank, Kickerspiel, Papierflugzeuge fliegen lassen.

Im zweiten Zimmer arbeiten wir z.T. mit dem Material und einigen methodischen Prinzipien aus der **Montessori-Pädagogik** („Hilf mir, es selbst zu tun“). Das Material umfasst Angebote zur Förderung der Wahrnehmung, des Erfassens mathematischer Zusammenhänge, der Sprache und des „praktischen Lebens“, wobei z.B. fein- und grobmotorische Fertigkeiten wie Fädeln, Stecken, Nähen, Sticken, Gießen, Schrauben, Schütten usw. geübt werden. Mit anderen Spiel- und Alltagsmaterialien können die Kinder Zuordnen, Sortieren, Kategorisieren lernen.

Im Kreativbereich können die Kinder frei und angeleitet mit verschiedenen Utensilien, Gegenständen und Farben experimentieren, schneiden und kleben, werkeln und basteln.

Zeitversetzt findet in diesem Raum auch die gleitende Brotzeit statt. Dazu beteiligen sich die Kinder an häuslichen Tätigkeiten, wie z.B. den Tisch decken und Geschirrspülen. Ebenso wird er für hauswirtschaftliche Angebote (Backen, Kochen, Getreide mahlen im Herbst), Experimente und besondere Lernsituationen für Kleingruppen genutzt.

Im oberen Mehrzweckraum findet im Herbst und Winter das regelmäßige Sportangebot statt und er bietet Platz für eine Bewegungsbaustelle. Verschiedene Kleingruppen, meist älterer Kinder, können dort mit Konstruktions- und Spielmaterial zu besonderen Themen ungestört spielen, z. B. mit der Duplo-Eisenbahn, Kugelbahn oder Ritterburg. Auch für die wöchentlich stattfindende Vorschule und den „Vorkurs Deutsch“ bietet sich der Raum für ein konzentrierteres Arbeiten mit den Kindern an.

Für Kinder, die gelegentlich Rückzugsmöglichkeiten oder eine ruhigere Umgebung (evtl. aufgrund ihrer Wahrnehmungsbefindlichkeit) benötigen, versuchen wir, innerhalb des Tagesablaufs und der räumlichen Gegebenheiten dafür Raum zu schaffen. Dazu gehört auch unser Ritual der Ruhezeit nach dem Mittagessen.

4.3.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zum Wohl der Kinder möchten wir mit den Eltern bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder eng zusammenarbeiten. Grundlage dafür sind das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) mit aktuellen Ausführungsverordnungen, der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BayBEP), sowie die „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (BayBL).

Im Mittelpunkt der **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Partnerschaft sollte getragen sein von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen. Die Umsetzung berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und ihrer Möglichkeiten, sich am Geschehen im Kindergarten zu beteiligen.

Da Familie der erste und prägendste Bildungsort ist, hat der Übergang aus der Familie in den Kindergarten eine besondere Bedeutung, der wir in enger Absprache mit den Bezugspersonen gerecht werden wollen. Die Bindung an uns als pädagogisches Personal verstehen wir als einen entscheidenden Faktor für das Gelingen der Bildungsprozesse bei den Kindern. (siehe auch unter Punkt 2.2 Eingewöhnung)

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Entwicklungsstand der Kinder. Hierbei werden neben persönlichen Beobachtungen auch die standardisierten Beobachtungsbögen „Perik“ (siehe Pkt. 4.3.5), „Seldak“ und „Sismik“ (siehe unter Pkt. 5.3) verwendet und ausgewertet und dienen als Grundlage für die regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, stattfindenden **Entwicklungsgespräche**. In einer angenehmen Gesprächsatmosphäre tauschen wir uns mit ihnen über unsere Beobachtungen aus und besprechen und beraten mit ihnen wichtige Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes. Kurze Austauschmöglichkeiten über Erlebnisse im Kindergartenalltag oder in der Familie nehmen wir täglich auch bei den Bring- und Abholzeiten wahr.

Durch den schriftlichen Wochenplan, der jede Woche aushängt, erhalten die Erziehungsberechtigten Einblick in den Tagesablauf, unsere konzeptionelle Arbeit, sowie in aktuelle Bildungsprozesse.

Eine weitere Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren, bietet unsere **Homepage**, die auf der Internetseite unseres Trägers humedica e.V. eingestellt ist.

Zu den jährlich stattfindenden zwei **Elternabenden**, erwarten wir die Teilnahme von mindestens einem Erziehungsberechtigten. Wir freuen uns über die Teilnahme, die viele auch als eine Möglichkeit der Begegnungen mit uns und anderen Eltern schätzen.

Zur Durchführung und Gestaltung von Festen, aber auch im gesamten Kindergartenbetrieb sind wir auf **Unterstützung und Mitarbeit** der Erziehungsberechtigten angewiesen. Sie helfen uns bei praktischen Diensten wie beim Reparieren von Fahrzeugen, Getränke einkaufen, Nährarbeiten, Mithilfe im Garten oder begleiten uns bei Ausflügen.

Eltern, die besondere Interessen oder Fähigkeiten haben sind eingeladen, das Bildungsgeschehen mit ihren Anregungen, Ideen und ihren Kompetenzen zu bereichern. Manche stellen z.B. ihren Beruf oder ihr Herkunftsland vor oder bieten kleine Mit-Mach-Aktionen an.

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Kindergartenträger wird zum Beginn eines neuen Kindergartenjahres ein **Elternbeirat** gewählt. Befugnisse und Aufgaben des Elternbeirats ergeben sich aus Art. 14 des BayKiBiG. Bei wichtigen Entscheidungen oder Veränderungen im Kindergartenablauf werden die Mitglieder dazu befragt und ihre Gedanken und Vorschläge ggf. berücksichtigt.

Bei gemeinsamen Treffen des Beirates mit uns sprechen wir über Anregungen und Wünsche, sowie Kritik von Eltern, die an uns oder den Beirat mündlich herangetragen wurden. Es besteht auch die Möglichkeit, diese in schriftlicher Form in einen Briefkasten zu werfen, der dafür im Eingangsbereich aufgehängt wurde. Im Falle von Unstimmigkeiten zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal nimmt der Beirat ggf. auch eine vermittelnde Rolle ein.

Eine weitere Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern kennen zu lernen und berücksichtigen zu können, ist die einmal jährlich durchgeführte **Elternbefragung**. Diese hilft uns ebenfalls, zur Verbesserung der Qualität der Einrichtung beizutragen. Die i. d. Regel durchweg positiven Rückmeldungen der letzten Befragungen haben uns wieder sehr ermutigt und angespornt, auch die geäußerten Anregungen aufzugreifen und soweit möglich, in die Praxis umzusetzen.

4.3.3 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation)

Durch das Recht der Kinder auf **Beteiligung und Mitgestaltung** bei der Planung und Durchführung von Projekten oder bestimmten Themen werden ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen nachhaltig unterstützt. Die Wertschätzung und Beachtung ihrer Überlegungen und Gedanken stärkt sie in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstwertgefühl.

Im Alltagsablauf, in Einzelgesprächen oder im Morgenkreis greifen wir die Ideen und Anregungen der Kinder auf und suchen nach gemeinsam nach Wegen, diese umzusetzen. Auch bei der Anschaffung von Spiel- und Lernmaterial berücksichtigen wir ihre Bedürfnisse und gehen auf Vorschläge der Kinder und Eltern ein. Die älteren Kinder werden u.a. in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt, indem sie für die Jüngeren Patenschaften oder Aufgaben für die Gesamtgruppe übernehmen.

Ebenso bieten wir den Kindern im o.g. Rahmen Raum und Zeit, ihre Belange, Wünsche und Ärgernisse zu äußern (z. B. Visualisierung in Form von Symbolen z.B. Smileys zu bestimmten Situationen und Themen). Wir nehmen die Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bestärken sie darin, uns ihre Ängste, Sorgen, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wahrnehmungen mitzuteilen. Gemeinsam suchen wir dann nach angemessenen Lösungen.

Bei der Feier von Festen z. B. im Fasching wählen die Kinder zwischen von ihnen vorgeschlagenen Themen ein Motto zur Durchführung aus, sie planen mit uns gemeinsam Turnstunden, in denen viele Ideen aufgegriffen werden. Die Vorschulkinder und auch die Eltern bringen bei der Wahl eines Ausflugszieles ihre Wünsche und Vorschläge ein.

4.3.4 Inklusion (Pädagogik der Vielfalt)

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen begegnen. Jungen und Mädchen verschiedener Altersstufen, Kinder aus verschiedenen Familienkonstellationen, Kinder mit und ohne Geschwister, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit anderen Familiensprachen, usw. Jeder bringt auch verschiedene Begabungen und Bedürfnisse, sowie vielfältige Wünsche und Interessen mit.

Das Entdecken dieser **Vielfalt erleben wir als Bereicherung und Aufgabe** zugleich. Inklusion verstehen wir als Prozess und Chance für jeden, so zu sein, wie er ist. Sie bedeutet für uns das Wahrnehmen dieser Unterschiede, aber auch Entdecken von Gemeinsamkeiten. Unser Ziel ist es, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und ihm wegen seiner - von Gott verliehenen - Würde, mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen.

Es ist uns deshalb wichtig, in unserem Kindergarten eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder und Erwachsenen willkommen fühlen. Wir wollen jedem Kind die Möglichkeit zur Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit geben und auch einen Raum zur Teilhabe und Zugehörigkeit zur Gesamtgruppe bieten.

Eine entscheidende Rolle für die Offenheit der Kinder Anderen gegenüber ist **unser Vorbild**. Ein feinfühlig, wertschätzender Umgang in der Begegnung mit Eltern und Kindern aus den verschiedensten Hintergründen schafft ein Modell für das Verhalten ihnen gegenüber, das einer Ausgrenzung oder Ablehnung vorbeugt. Dazu bedarf es auch immer wieder ein sich Bewusstmachen von evtl. Vorurteilen und eigenen Haltungen, die es zu hinterfragen gilt.

So sind wir z.B. Modell dafür, wie man mit Kindern aus einem Migrationshintergrund, die kein Deutsch sprechen, in Kontakt kommen kann, oder mit Kindern, die sehr zurückhaltend sind oder sich grenzüberschreitend verhalten. Dadurch vermitteln wir den Kindern, diese Vielfalt zu entdecken und wertzuschätzen, sich gegenseitig anzunehmen und zu respektieren.

Die Mitarbeiter/innen des Kindergartens bringen in ihrer eigenen Biografie, durch z.T. längerfristige Aufenthalte im Ausland oder Aufwachsen in einem anderen Herkunftsland, Erfahrungen im Kontakt zu Menschen in anderen Kulturen mit.

Im Austausch darüber hilft es uns als Team, mit Menschen aus anderen Familienkulturen sensibel bzgl. verschiedener Gegebenheiten umzugehen und diese zu berücksichtigen. z.B. bei der Begrüßung, Fleischauswahl beim Mittagessen, keine Gummibärchen im Adventskalender... Auch in den Entwicklungsgesprächen mit den Familien entdecken wir andere soziale Werte und Kontexte, die es in unser pädagogisches Verstehen und Handeln einzubeziehen gilt. (z.B. die Orientierung an individuellen oder eher kollektiven Wertvorstellungen).

Unser Träger humedica e.V. ist ein internationales Hilfswerk, das in über 90 Ländern der Welt tätig ist. Gelegentlich besuchen uns im Kindergarten dessen Projektpartner. Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Ländern berichten über ihre Arbeit, was den Kindern die Möglichkeit bietet, Menschen anderer Hautfarben zu treffen, die z.T. andere Kleidung tragen, und eine andere Sprache sprechen. Manchmal erhalten sie auch Kostproben von unbekanntem Speisen. Sie erleben dadurch Gastfreundlichkeit und erhalten einen Einblick in das Leben von Menschen aus anderen Kulturen, sowohl deren Lebensweisen und Fähigkeiten aber auch deren Nöte und Bedürfnisse.

Unser **Alltag gestaltet sich sehr vielschichtig** bzgl. der Altersstruktur (z.T. 2,6-jährige bis zum Schulalter), zunehmend mehr Kindern mit unterschiedlichen Familiensprachen, sowie Kindern mit individuellen Bedürfnissen. Unser Bemühen ist es, die Spiel- und Lernangebote den Bedürfnissen der Kinder der verschiedenen Altersstufen und den Anforderungen bzgl. des Deutschspracherwerbs anzupassen.

Alle von uns vermittelten Bildungsangebote werden in verschiedenen Zielgruppen durchgeführt, z.B.: Gesamtgruppe, Aufteilung in zwei Altersgruppen (jüngere und ältere Kinder), gemischte Kleingruppen oder auch in Einzeldialogen.

Mädchen und Jungen sind in unserer Einrichtung gleichberechtigt. Jedes Kind kann sich frei je nach Vorliebe das Spielmaterial sowie die Räume auswählen. Beide Geschlechter spielen in der Rollenspielecke mit Puppen, kaufen ein oder helfen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. In der Bauecke konstruieren die Mädchen genauso begeistert wie die Jungen. Die Kinder sollen erfahren, dass Begabungen, Interessen und Fähigkeiten nicht vom Geschlecht abhängig sind. Unser Ziel ist es, eine Wertschätzung für das jeweilige Geschlecht zu bewirken.

Wir behalten die Interessen und Bedürfnisse aller Kinder im Blick und ermöglichen differenzierte Angebote wie z.B. die wöchentliche „Vorschule“ (im letzten Jahr vor der Einschulung). Mit dem Montessori Sinnesmaterial vermitteln wir altersentsprechend mathematische Vorläuferkompetenzen, durch verschiedene spielerische Übungen stärken wir ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten, ihre kognitiven Fähigkeiten sowie die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche.

Durch Übungen des „Praktischen Lebens“ fördern wir altersangemessene Fertigkeiten zum Selbständig werden (Gießen, Schütten, Kehren, Abspülen...).

Zwei altersentsprechende Deutschkursangebote (Vorkurs Deutsch 240) unterstützen Kinder aus Mehrsprachigem Hintergrund. Von den „Alltagsintegrierten Sprachangeboten“ profitieren alle Kinder. Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen, gebrauchen einzelne Worte und kurze Sätze aus den Familiensprachen, die wir von den Eltern für die Eingewöhnung neuer Kinder erfragen, bieten mehrsprachige Bilderbücher an und in der Rollenspielecke finden sich auch Puppen mit dunkler Hautfarbe. So entdecken die Kinder auf natürliche Weise, dass sie in einer vielfältigen Umgebung aufwachsen. Kindern mit starkem Bewegungsdrang machen wir im Mehrzweckraum Bewegungsangebote oder nutzen diesen als Rückzugsort für ruhigere Tätigkeiten. Bei den jüngeren Kindern achten wir ggf. auch auf ihr Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt.

Auch **Kinder mit individuellen Bedürfnissen** (sozialen, emotionalen, körperlichen, sonstige...) finden in unserer eingruppigen Einrichtung die Möglichkeit, Teil der Gruppe zu sein, was wir als Aufgabe und Bereicherung zugleich erleben. Unser Ziel ist es, sie durch eine umfassende Unterstützung in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und ihren Selbstwert so zu stärken, dass sie sich als vollwertiges Mitglied der Gruppe erleben. Durch diese frühe Begleitung ist es schon öfter gelungen, den Übergang in die Schule erfolgreich zu gestalten.

Für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ist ggf. auch die Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten von wichtiger Bedeutung. Diese Förderung findet z.T. auch in den Räumen des Kindergartens statt.

4.3.5 Dokumentation von Entwicklung und Bildung

Zur Dokumentation der Entwicklung der Kinder gebrauchen wir unterschiedliche Instrumente.

Wir beobachten die Kinder bzgl. ihrer Begabungen und Interessen, ihrer Stärken, Temperaments, ihres eigenen Entwicklungs- und Lerntempos sowie ihrer speziellen Lern- und Unterstützungsbedürfnisse. Neben freien Beobachtungen werden die Ergebnisse auch im **Beobachtungsbogen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“** festgehalten und ausgewertet. Für jedes Kind leiten sich daraus nächste Entwicklungsschritte ab.

Diese Schritte werden sichtbar gemacht in einer „**Portfolio – Mappe**“. In dieser sammeln wir eine Auswahl von selbstgestalteten Arbeiten der Kinder, die ihre Eigenschaften und Interessen zeigen, ihre individuellen Bemühungen und Lernschritte, sowie deren Entwicklungen darstellen. Diese Mappen sind den Kindern jederzeit zugänglich und dienen ihnen und den Eltern in den Entwicklungsgesprächen dazu, einen Einblick in die jeweiligen Lernerfolge wahrzunehmen und diese zu würdigen. Am Ende der Kindergartenzeit wird ihnen sie ihnen als Andenken zur Verfügung gestellt.

Wir setzen auch das Aufnehmen kurzer Filmsequenzen (**Videografie**) ein, um die Kinder in unterschiedlichen Alltagssituationen zu beobachten. Die Auswertung gibt detailliertere Aufschlüsse über ihre Handlungen und befähigt uns, die Kinder in ihrer Entwicklung noch angemessener zu unterstützen. Für uns stellt sie eine wichtige Dokumentation unseres pädagogischen Handelns dar und erweist sich für die Eltern oft als eine gute Ermutigung.

Ebenso geben auch Fotos, das Anbringen und Ausstellen von gestalteten Werken der Kinder an Fenstern, Pinnwänden oder zur Dekoration einen Einblick in ihre Tätigkeiten. Die täglich gemalten Bilder nehmen die Kinder am Ende eines Tages mit nach Hause.

4.3.6 Die Bedeutung von Übergängen

Im Leben eines Menschen spielen Übergänge eine bedeutende Rolle und die **Bewältigung** solcher Zeiten ist gerade für Kinder eine **Herausforderung und Aufgabe**, bei der wir sie und ihre Familien angemessen begleiten möchten. Ein solcher Übergang ist die **Eingewöhnung**, wie schon in Abschnitt 2.2 dargestellt. Einen weiteren Übergang stellt der Wechsel des Kindes vom Kindergarten in die Schule dar.

Eine unserer Aufgaben als Kindergarten besteht darin, die Kinder langfristig und angemessen auf die **Schule vorzubereiten**. Diese Vorbereitung beginnt dabei schon am ersten Tag in der Einrichtung, intensiver wird sie jedoch im letzten Jahr vor der Einschulung vorgenommen.

Im letzten Kindergartenjahr findet für die Kinder einmal in der Woche die Vorschule statt. In dieser Zeit werden die Kinder bereits auf die Schule vorbereitet, in dem sie in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Sie erhalten Aufgaben für sich z.B. kindgerechte Arbeitsblätter zum Zahlenverständnis oder kognitiven Förderung und ebenso Aufgaben im Vorschul-Team, um den Zusammenhalt zu stärken z.B. durch kleine Projekte wie Theaterstücke, etc. Das hilft ihnen sich Problemlösungsstrategien anzueignen und selbstständig im Handeln zu werden.

In einem letzten **Entwicklungsgespräch vor der Schuleinschreibung** beraten wir die Eltern auf Grundlage unserer Beobachtungen in Fragen der Schulfähigkeit. Wir bitten sie, uns ihre Einwilligung zur Kooperation mit der Schule zu geben und füllen gemeinsam den Bogen „Informationen für die Grundschule“ aus. Dieser beinhaltet Angaben über Stärken und Interessen des jeweiligen Kindes, sowie Bereiche, in denen noch Förderbedarf besteht. Dieser Bogen dient als Gesprächsgrundlage zum Austausch zwischen Kindergarten und Schule. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Erziehungsberechtigten erhalten ebenfalls beim Einschulungselternabend an der Grundschule weitergehende Informationen für diesen wichtigen Lebensabschnitt.

Die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht aus den Kooperationstreffen mit den dazu beauftragten Lehrkräften und Erzieher/-innen, in denen inhaltliche und organisatorische Vorbereitungen für gegenseitige Besuche und Aktionen für Schul- und Kindergartenkinder geplant werden. Bei diesen Besuchen lernen beide ihre „Partnerinstitutionen“ besser kennen. Die Kinder dürfen an einer auf sie abgestimmten Schulstunde in der Grundschule teilnehmen.

Kinder, die am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen, besuchen die Schule jede Woche für 3 Std. und erhalten dadurch schon ein Jahr früher eine gute Grundlage zur Bewältigung dieses Übergangs.

Unser **Verabschiedungsritual** am letzten Kindertag mit gemeinsamer, besonderer Brotzeit sowie Überreichung einer kleinen Schultüte und den Portfoliomappen im Beisein der Eltern, stellt bewusst den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt dar.

4.3.7 Schwerpunkte unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit umfasst alle im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) verankerten Themen. In allen Themenbereichen möchten wir den Kindern eine ganzheitliche Bildung und Erziehung ermöglichen. Unser Ziel ist es, die **Inhalte aller Bereiche eng miteinander zu verknüpfen**, da es um eine Entwicklung der Basiskompetenzen und Wissenserwerb gleichermaßen geht. Kinder lernen, denken und erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Ihre Kompetenzen entwickeln sich immer in der Auseinandersetzung mit bedeutsamen Themen, konkreten Situationen und im sozialen Austausch.

Basierend auf den Werten des christlichen Menschenbildes sehen wir die Erziehung im **religiösen und sozialen Bereich** als Schwerpunkte unserer Arbeit an. Durch die Teilnahme am Bundesprogramm „SprachKita“ stellt die **sprachliche Bildung** aller Kinder eine Aufgabe dar, die in allen Bereichen zum Tragen kommt. Ebenso ist uns die **Bewegungserziehung** ein wichtiges Anliegen.

5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Religiöse Erziehung und Werteorientierung

Religiöse Erziehung ist für uns **nicht nur ein Bildungsbereich**, sondern eine Erziehung basierend auf den Werten des christlichen Glaubens fließt in **alle Bereiche und Belange des Lebens** mit ein.

Mit biblischen Erzählungen wollen wir den Kindern vermitteln, dass **Gott alles geschaffen** hat und **jeden Menschen liebt**, so wie er es durch Jesus Christus gezeigt hat. Durch anschauliche Bilder, Kinderbibeln, dem Kamishibai Erzähltheater, Rollenspiele und Lieder hören sie davon, dass er gute Pläne und Absichten mit Allem hat. Wir möchten mit den Kindern die Wunder der Schöpfung gemeinsam beobachten und entdecken und damit Neugier und Interesse an Dingen und Themen in ihrer Umgebung fördern.

Im Alltag möchten wir mit den Kindern die Prinzipien umsetzen, die sich aus den biblischen Erzählungen ableiten lassen. So gestaltet jedes Kind sein eigenes „Das bin Ich - Buch“, um Aspekte seiner Einzigartigkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder hören auch, dass „Gott alle Menschen gleich liebt hat“. Daraufhin üben wir mit den Kindern Höflichkeitsformen ein, wie Begrüßen, „Bitte“ und „Danke“ sagen, „Kann ich bitte mitspielen?“ und auch „Teilen können“. Wir sehen dies als Ausdruck der Achtung und des Respekts anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber an und sind bestrebt, ihnen darin Vorbilder zu sein.

Die Kinder sollen auch erfahren, dass man mit Gott im **Gebet** reden kann. Dazu erhalten sie die Gelegenheit, sich freiwillig im Morgenkreis, beim Mittagessen, bei Festen wie Geburtstagen oder Feiern im Laufe des Kirchenjahres, sowie für persönliche Anliegen, zu beteiligen.

Familien aus anderen Kulturkreisen begegnen wir mit Offenheit und achten und respektieren dabei religiöse Überzeugungen und Werteorientierungen. In den bedeutenden Lebensfragen, die wir Menschen uns stellen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wozu lebe ich? wollen wir ihnen und den Kindern Orientierungshilfen anbieten. Bei aller Unterschiedlichkeit fühlen wir uns den Grundsätzen und Menschenrechten des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung verpflichtet.

Wir gehen davon aus, dass der Glaube an Gott und die Erfahrung des Geliebt Werdens die Einstellung zu Anderen und der Umwelt gegenüber, positiv prägen wird.

5.2 Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte

Wie in Punkt 5.1 erwähnt, ist uns eine **gute Atmosphäre und ein harmonisches Miteinander** in unserem Kindergarten ein sehr wichtiges Anliegen. Damit dies gelingen kann, braucht es neben emotionalen und sozialen Kompetenzen auch sprachliche und kognitive Fähigkeiten. Unser eingruppiger Kindergarten mit seiner **familiären Struktur** bietet dafür einen guten Rahmen und ein **vielfältiges Übungsfeld** für die Kinder und uns auch für uns Erwachsene, deren Vorbilder wir sind.

Wir machen die Kinder z.B. anhand des Lebens von Josef aus der Bibel mit Grundgefühlen wie Freude, Ärger und Wut, Eifersucht, Neid u.ä. vertraut. Dies bietet eine Grundlage, um bei entsprechenden Situationen im Alltag darüber mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie lernen, ihre Befindlichkeit in Worten auszudrücken und zu überlegen, wie sie damit angemessen umgehen könnten. In Konflikten ist dies auch die Voraussetzung, sich in andere hinein versetzen zu können. Jüngere Kinder begleiten wir in Auseinandersetzungen und üben damit für zukünftige Konflikte mögliche Lösungsstrategien ein, die sie dann zunehmend selbständiger umzusetzen lernen. Dabei behalten wir das Kindeswohl stets im Auge.

So ist das Einüben eines respektvollen Umgangs mit anderen, das Teilen lernen, Lösungen bei Streitigkeiten finden und Einhalten von mit den Kindern gemeinsam besprochenen Regeln beim Spielen und Lernen möglich. Die älteren Kinder üben als „Paten“ Fürsorge im Umgang mit Jüngeren ein und wenden so ihre erworbenen Erfahrungen und ihr Wissen an.

Beim Erwerb von Resilienz ist das Wahrnehmen eigener Wünsche und Bedürfnisse, ggf. deren nicht sofortige Erfüllung, das Warten lernen, sowie mit Frustration und Enttäuschung umgehen zu lernen von entscheidender Bedeutung. Dafür bieten sich zahlreiche Gelegenheiten zum Einüben im Freispiel, im Morgen- oder Spielekreis, beim Essen und in vielen Alltagssituationen.

Wir möchten den Kindern mit dem Erwerb dieser **sozialen Kompetenzen („Soft Skills“)** eine Grundlage zur Bewältigung zukünftiger Anforderungen in Schule und Ausbildung ermöglichen und sie damit befähigen, dass sie ihr Leben in Familie, Staat und Gesellschaft erfolgreich gestalten können.

5.3 Sprachliche Bildung und Literacy

Sprachkompetenz zu erlangen ist eine Schlüsselqualifikation und stellt einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und späteren beruflichen Erfolg. Daher achten wir gezielt auf die sprachliche Entwicklung aller uns anvertrauten Kinder, egal ob aus ein- oder mehrsprachigem Familienhintergrund oder Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen.

Zur Unterstützung für diese Aufgabe mit ihren spezifischen Anforderungen steht uns seit September 2017 durch die Teilnahme am „**Bundesprogramm Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**“ eine zusätzliche Fachkraft für den Bereich der sprachlichen Bildung zur Verfügung. Sie bildet mit der Kita-Leitung ein „Tandem“, um alle pädagogischen Fachkräfte zu schulen und zu beraten. Das Team entwickelt Konzepte, Materialien und Strategien, um die Sprachförderung besser umzusetzen. Im Juni 2023 hat das Land Bayern die Fortführung bis Dezember 2025 übernommen. Aus dem Bundesprogramm wurde das Landesprogramm. Das Ziel ist eine Verbesserung, Weiterentwicklung und die Verstetigung der pädagogischen Qualität durch den Fokus auf sprachliche Bildung und Interaktion.

Um für alle Kinder und Familien, die neu in unsere Einrichtung kommen, einen guten Übergang von ihrer bisherigen Lebenswelt in die neue Welt des Kindergartens zu ermöglichen, ist uns das Schaffen einer **Atmosphäre des Willkommen-Seins und der Wertschätzung** schon beim Erstkontakt mit der Anmeldung und den Schnuppertagen wichtig. Unser Ziel ist es, auf einer Basis des gegenseitigen Vertrauens in einer Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern zusammen zu arbeiten.

Für die Eingewöhnung von Kindern mit einer anderen Familiensprache sammeln wir mit ihren Bezugspersonen in einem kleinen **Wörterbuch** wichtige Ausdrücke für die täglichen Abläufe im Alltag, um sicher zu gehen, dass wir die Kinder und sie uns verstehen. Wenn sie sich verständlich machen können, gibt es ihnen ein Gefühl der Sicherheit und hilft ihnen, sich an uns binden zu können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Ihre Selbstwirksamkeit wird gestärkt, wenn sie sich mit einzelnen Worten oder in kurzen Sätzen ausdrücken können. Das hilft ihnen später auch in der Interaktion und dem Knüpfen von Freundschaften mit den anderen Kindern.

Im Kontakt mit Eltern und Kindern hilft auch die Fähigkeit einiger Fachkräfte, sich in Englisch, Spanisch und Italienisch zu verständigen. Auch ein digitales Übersetzungsgerät findet seit Neuestem häufig Anwendung.

Kindern mit gleichem sprachlichem Hintergrund ermöglichen wir, sich beim Spielen mit anderen in ihrer Familiensprache zu unterhalten. Jüngere Kinder festigen damit den Erstspracherwerb und ihre Kompetenz, später sprachliche Strukturen einer neuen Sprache zu erfassen. Wir ermutigen ältere Kinder, eine Patenschaft zur Eingewöhnung mit den Jüngeren aufzubauen. Je nach Fähigkeit gelingt es manchen Kindern auch, als Übersetzer zu fungieren. Nach der Eingewöhnung sollen sie dann vermehrt auch in der deutschen Sprache mit ihnen kommunizieren.

Wie gestaltet sich die alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Uns ist die Bedeutung der **sprachlichen Begleitung täglicher Abläufe** bewusst. So nutzen wir alle Begegnungen als Möglichkeit, um miteinander in den Dialog treten zu können. Das geschieht beim freundlichen Begrüßen in der Garderobe oder im Zimmer, im Morgenkreis mit dem Tages- und Wetterkalender, Brotzeit machen, bei verschiedenen Angeboten im Freispiel (Tisch- und Gesellschaftsspiele, Rollenspielecke, Konstruieren in der Bauecke, Vorlesen, im Kreativbereich...), Spielen im Freien, beim Abholen usw.

Da die „**Sprache der entscheidende Schlüssel für das Verstehen und Entdecken der Welt**“ darstellt, ist sie wichtigster Bestandteil aller in diesem Konzept aufgeführten Bildungsbereiche.

In Einzelbegegnungen erhalten wir oft Einblick in das, was die Kinder beschäftigt. Durch aufmerksames Wahrnehmen und Zuhören, feinfühliges Eingehen auf ihre Aussagen, Aufgreifen von Vorschlägen und Ideen, Konfliktlösungen gemeinsam suchen usw. entstehen zahlreiche **Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten** mit den Kindern. Wo nötig geben wir ihnen korrekatives Feedback und üben uns in der Fähigkeit, Dialoge mit den offenen „W-Fragen“ zu gestalten.

Der Kommunikationsansatz der „**Marte Meo Methode**“ ist uns ebenfalls eine gute Hilfe. Dieser ermöglicht es, dem Kind durch gezielte Beobachtung und sprachliches Aufgreifen seiner Tätigkeiten „eine Brücke zu bauen“, um mit uns in Beziehung zu treten. Davon profitieren sowohl jüngere Kinder wie auch Kinder mit Migrationshintergrund, die sich in der deutschen Sprache noch nicht ausdrücken können. Durch das begleitende Sprechen erhalten sie Worte für Handlungsweisen, Gegenstände und vieles mehr.

In unseren Räumen bieten wir den Kindern je nach Interesse und aktuellen Themen, die wir behandeln, vielfältige Anreize zur Sprachanregung an. Durch passendes Spielmaterial, Bücher oder Umgestaltung der Rollenspielecke z.B. beim Puppen versorgen; Friseur spielen; Eis verkaufen; Krankenschwester/-pfleger spielen; Kochen, Waschen, Putzen (was Mama/Papa zu Hause tut...) können die Kinder lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache, sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken. Mit unserer Unterstützung üben sie durch das Sprachhandeln passende Frage- und Antwortsätze ein, erweitern ihren Wortschatz und erlernen spielerisch grammatikalische Strukturen.

In unserer Lese-Ecke finden die Kinder regelmäßig eine Auswahl an Bilderbüchern, die vielfältige Themen behandeln und ihre Interessen berücksichtigen, sowie aktuell vermittelte Inhalte vertiefen. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit Literatur kennen und wertzuschätzen („**Literacy**“). Das Vorlesen schafft Nähe und vermittelt ihnen reiche Erfahrungen bei der Entwicklung ihres Wortschatzes und der Grammatik. Dazu eignet sich bei jungen Kindern das dialogische Vorlesen, mit Fragen stellen und Antworten geben.

Neben der Lese-Ecke befindet sich auch unsere „Mediathek“, in der sich die Kinder mit Kopfhörern Geschichten und Lieder von CDs und Kassetten anhören können.

Sie sollen ebenfalls lernen, Erzählungen (mit und ohne Anschauungsmaterial) zu folgen, kurze Sachverhalte wiederzugeben und sich selbst Geschichten auszudenken. Dabei werden der Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitert und verfeinert.

Daneben erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Erfahrungen rund um die **Schriftkultur** zu machen. Sie lernen den eigenen Namen zu schreiben, diktieren uns kleine Sätze für ihre gemalten Bilder, kopieren Worte und schreiben Zahlen vom Tageskalender ab oder drucken Buchstaben mit verschiedenen Materialien.

Wie gestaltet sich die gruppenorientierte sprachliche Bildung:

Die Kinder unterstützen wir in drei altersgerechten Kleingruppen mit Sprachfördereinheiten durch gezielte spielerische Übungen. Sie entdecken die Sprache in verschiedenen Bereichen z.B. zum Thema „phonologischen Bewusstheit“, Wortschatz, Satzbau, Sprechhandeln. Etc. Dabei erschließen sie sich die Sprache durch Reimen, Silben klatschen, Worte und Sätze bilden, Lautdifferenzierung usw. Wir versuchen stets die Sinne: Sehen, Tasten, Hören, Riechen und Schmecken, mit einzubinden, um ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Die Verwendung anderer Sprachen und des lokalen Dialekts wird ebenfalls unterstützt und spielerisch in Liedern eingebunden.

Der Sprachstand aller Kinder wird jedes Jahr mit den standardisierten **Beobachtungsbögen „Seldak“** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und **„Sismik“** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) erhoben. Näheres siehe unten bei: „Zusammenarbeit mit den Eltern“

Neben der Dokumentation der Sprachentwicklung hilft uns auch der Gebrauch der **„Orientierungsleitfäden“** des Deutschen Jugendinstituts. Sie geben uns in verschiedenen Bereichen Aufschluss über die Phase der Sprachentwicklung, in der sich ein Kind befindet, z. B. Lautbildung und Prosodie, sozial-kommunikativer sowie kognitiver Bereich usw. Dadurch entwickeln wir konkrete Ideen, wie wir den Spracherwerb eines Kindes gezielt unterstützen können.

Ein anderes Instrument ist die **„Videografie“**, bei der kurze Filmsequenzen während einer Interaktion zwischen Kind und Erzieher/in aufgezeichnet werden. Sie geben uns bei der Auswertung konkrete Anhaltspunkte bzgl. des Sprachstandes der Kinder.

Auch uns als Team hilft dieses Vorgehen beim Reflektieren und Austausch über unser eigenes Sprachverhalten. Weil uns dies wichtig ist, haben wir uns gegenseitig die Erlaubnis zum Filmen und konstruktiven Feedback gegeben.

Wie gestaltet sich die sprachliche Bildung in der Zusammenarbeit mit den Eltern:

Unser Kindergarten wird von Kindern verschiedenster Kulturen und Familiensprachen besucht. In der Kommunikation mit ihren Eltern gilt es, je nach Verständigungsfähigkeit, **Wege der Kommunikation** zu finden. Bei der Anmeldung und Einführung von Familien in den Ablauf des Kindergartens kommen wo nötig, auch Übersetzer zum Erklären zum Einsatz.

Auch die Broschüre: „Bildbuch: Kita-Alltag“ hilft uns, durch bildgestützte Kommunikation z.B. den Ablauf eines Tages und die Eingewöhnungszeit auf einfache Weise zu vermitteln. Das wird eingesetzt bei **Entwicklungsgesprächen** und gegebenenfalls bei „**Tür-und-Angel-Gespräche**“ in der Bring- und Abholzeit. Bei thematischen **Elternabenden**, Aushängen von **Wochenplänen**, **regelmäßige Informationen in „Elternbriefen“**, bleiben wir mit allen Familien in **regelmäßigem Austausch** über unsere Arbeit und den Alltag im Kindergarten.

An manchen Tagen erhalten die Kinder Gelegenheit, ein Lieblingsbuch mitzubringen. Beim Anschauen und Vorlesen erleben sie Wertschätzung für Literatur auch außerhalb unseres Angebotes an Büchern in der Lese-Ecke. Wir bieten den Familien auch die Möglichkeit, diese Bücher auszuleihen.

Wir ermutigen sie, zuhause mit ihren Kindern in deren Familiensprache zu reden und ihnen dadurch vielfältige Erfahrungen beim miteinander sprechen, Vorlesen und auch „rund um das Thema Buch“ zu ermöglichen. Durch die mehrsprachige Broschüre: „Miteinander Sprechen“ und den Elternbrief: „Wie lernt mein Kind zwei Sprachen“, der ebenfalls in verschiedenen Übersetzungen erhältlich ist, bekommen sie dazu gute Anleitung.

Für die regelmäßig stattfindenden **Entwicklungsgespräche** benutzen wir die Ergebnisse der Sprachstandserhebung mit den Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ als Grundlage. Wenn dadurch deutlich wird, dass die Deutschkenntnisse eines Kindes für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Grundschule voraussichtlich nicht ausreichen würden, ermutigen die Eltern, ihr Kind am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen zu lassen. Dieser wird zur Hälfte von der Grundschule und zur anderen Hälfte vom Kindergarten durchgeführt (je 120 Stunden). Dabei wird besonderer Wert auf Wortschatzerwerb, Grammatik, Satzstrukturen erfassen, usw. gelegt.

Bei Kindern, die in ihrer **sprachlichen Entwicklung Verzögerungen** aufweisen, bleiben wir in engem Austausch mit den Eltern bzgl. einer evtl. vorliegenden SES (Sprachentwicklungsstörung). Wir bitten sie um Abklärung durch den Kinderarzt, ob ein Hörproblem vorliegt und ob eine logopädische Behandlung hilfreich wäre.

5.4 Bewegungserziehung

Wir möchten den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung eröffnen. Dies geschieht in unserer Einrichtung so oft wie möglich im Freien. Im Garten und auf der Spielstraße gibt es viele Fahrzeuge und Spielgeräte, bei denen die Kinder ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen können. Dabei machen sie viele **Bewegungserfahrungen** und entwickeln ein Körperbewusstsein und Körpergefühl.

Im gesamten Tagesablauf wird auf einen Wechsel zwischen Spannung und Entspannung geachtet und es werden immer wieder Bewegungsmöglichkeiten eingebaut, z.B. Bewegungsbaustelle, Fahren mit „Spacecars“ und „Autoscooter“, Ringen im Mehrzweckraum.

In „**Sportstunden**“ werden Geräte wie Bälle, Seile, Reifen etc. einbezogen. Dort haben auch tänzerische und rhythmische Elemente ihren Platz. Im Sommer besuchen wir regelmäßig auch den nahegelegenen Sportplatz, der ebenfalls vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht, z. B. Klettern auf einen großen Baum. Abwechslung bieten ebenso die nahen Spielplätze und der Verkehrsübungsplatz.

Jedes Jahr beteiligen wir uns einige Monate an der „Knaxiade“, einer Aktion mit dem Motto: „Bewegung macht Spaß“. Diese wird von der örtlichen Sparkasse finanziert, sodass alle Kinder am Ende der Zeit eine Siegerurkunde und eine Medaille erhalten können.

5.5 Umweltbildung und Erziehung

Unsere Erziehung und Bildung in diesem Bereich soll zu einem Umweltverständnis führen, das Zusammenhänge von Natur und Ökologie umfasst.

Wir ermöglichen den Kindern so oft wie möglich, die **Natur mit vielen Sinnen** zu erfahren. An Waldtagen und Ausflügen zu den nahegelegenen „Wertach-Auen“ (Fluss mit kleinem Waldgebiet) können sie verschiedene Tiere beobachten, Pflanzen und Bäume im Wald und den Fluss kennenlernen, mit Naturmaterial bauen und sammeln, auf Baumstämmen balancieren usw. In unserem Garten füttern sie die Vögel am Vogelhaus und suchen Insekten und Würmer. Sie erleben den Ablauf der Jahreszeiten beim Frühlingsblumen entdecken, Blätter sammeln, in einen Blätterberg hüpfen, Nüsse sammeln und knacken, Beeren von unseren Beerensträuchern pflücken. Zum Erntedankfest mahlen wir Getreide und backen Brot daraus. Mit weiteren Bilder- und Sachbüchern lernen sie auch andere Naturzusammenhänge näher kennen und können diese vertiefen. Bei der Gartengestaltung beteiligen sie sich beim Pflanzen, sowie beim Säen von Salat und Kräutern mit einer Kollegin, die sie auch in Kräuterkunde einführt.

Wir machen die Kinder mit Naturkreisläufen bekannt bei Projekten wie „Woher kommt das Wasser“ und möchten sie für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen sensibilisieren, z.B. beim Händewaschen und Abtrocknen mit Papiertüchern und beziehen sie aktiv bei der Mülltrennung mit ein. Wir überlegen auch gemeinsam, wie wir uns angemessen vor zu viel Sonnenstrahlung schützen können und bieten genügend Schattenplätze beim Aufenthalt im Freien an.

Bei der Auswahl des Caterers für die Mittagsverpflegung zusammen mit den Eltern wurde auf Regionalität, Frische und Qualität der Speisen geachtet. Ebenso erfolgt der wöchentliche Bezug von „Schul - Obst und Gemüse“ von einem lokalen Biobetrieb. Die Eltern unterstützen uns auch bei der Reparatur von Fahrzeugen oder anderen Geräten sowie bei der Pflege des Quarzsandes im Gartenbereich. Damit wollen wir zu einem nachhaltigen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen beitragen.

Durch unser Vorbild wollen wir die Kinder zu einem **Bewusstsein für den Umgang mit der Schöpfung und ihrer Umwelt** führen. Wir sind überzeugt, solange der Mensch eine enge Bindung zu seiner Umgebung hat, wird es für ihn natürlich sein, sie zu schützen.

5.6 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Im Bereich Gesundheit sollen die Kinder ein Grundverständnis über die **Bedeutung von Hygiene und Körperpflege** erwerben. Wir vermitteln ihnen auch Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers, z. B. richtiges Händewaschen sowie Zahn- und Mundpflege. Wir nehmen jährlich bei der Aktion Seelöwe teil, in der die Kinder und Eltern dazu motiviert werden, einmal im Halbjahr zur Zahnkontrolle zu gehen. Sie sollen verstehen lernen, dass ihr Verhalten dazu beiträgt, Krankheiten zu vermeiden und ihr gesundheitliches Wohlbefinden damit im Zusammenhang steht. Ebenso begleiten wir die jungen Kinder in ihrer individuellen Sauberkeitsentwicklung.

Uns ist auch eine ausgewogene **gesunde Ernährung** der Kinder wichtig. Seit 2012 bekommen die Kinder im Rahmen des „Tiger-Kids-Projektes“ täglich frisches Obst und Gemüse zu ihrer Brotzeit angeboten. Anhand einer Ernährungspyramide entdecken wir gemeinsam, welche Lebensmittel zu einer gesunden Ernährung beitragen. Wir bereiten mit ihnen gelegentlich ein gesundes Frühstück, backen oder kochen zusammen. Auch der Mittagstisch besteht aus frisch zubereiteten, qualitativ hochwertigen Zutaten und runden damit unser Angebot im Kindergarten ab. Wir achten bei den Kindern auch auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr und gehen auf ihre Bedürfnisse ein (Leitungs- oder Mineralwasser, Kräuterwasser oder -tee). Seit 2023 wurde bei und das „Tiger-Kids-Projekt“ zum „Jolinchen-Kids-Projekt“. Hierbei geht es neben der gesunden Ernährung auch um das seelische Wohlbefinden, Bewegungsangebote, die Elternziehungspartnerschaft und das Erzieherwohlbefinden.

Zu einem gesunden Körper- und Gesundheitsbewusstsein gehört auch der **Umgang mit Anspannung und Entspannung**. Für alle Kinder, die bis zum Nachmittag in unserer Einrichtung bleiben, bieten wir nach dem Mittagessen im Hauptgruppenraum eine Ruhezeit an, die von manchen Kindern auch zum Mittagsschlaf genutzt wird. Auf ihren Ruheliegen hören sie dazu entspannende Musik oder ein Hörspiel.

5.7 Musikalisch - Rhythmische Erziehung

Die musikalische Erziehung hängt mit der rhythmischen Erziehung eng zusammen. Durch das regelmäßige Singen im Morgenkreis, Musizieren, Tanzen und Experimentieren mit Geräusch, Klang, Ton und Sprache, wollen wir die **Freude der Kinder an Musik und Rhythmus** wecken. Im Freispiel bieten wir gelegentlich Ukulelen und Trommeln zum Ausprobieren an. In kleinen Gruppen können die Kinder verschiedene Musikinstrumente (Orff- und rhythmische Instrumente, Trommeln, Cajons und sogar ein Kinderschlagzeug) mit Anleitung spielen. Durch Klang- und Reaktionsgeschichten, Geräusche raten sowie gelegentliche Stille-Übungen schulen und sensibilisieren wir die Kinder in ihrem Hörsinn.

Ebenso wollen wir ihnen Erfahrungen vermitteln, die über **Bewegung zur Begriffsbildung** führen, z.B. laut - leise, schwer - leicht, langsam - schnell.

5.8 Künstlerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Durch Bereitstellen von verschiedenen Materialien zum Basteln und Werken, zum eigenen Ausprobieren und für gezielte Angebote sollen die Kinder **schöpferische Ausdrucksmöglichkeiten** kennenlernen und in ihrer Kreativität gefördert werden. Beim Malen u.a. auch auf großen Staffeleien, Falten, Kneten, Schneiden und Kleben üben sie wichtige handmotorische Fähigkeiten ein, die auch eine Grundlage für das spätere Schreibenlernen darstellen.

Eine weitere Möglichkeit **„Kultur“ zu erleben**, ist der Wunsch der Kinder, Theater zu spielen und sich zu verkleiden, mit Handpuppen „Kasperltheater“ zu spielen oder eine „Zirkusvorstellung zu organisieren“. Bei entsprechendem Angebot laden wir auch professionelle Künstler zu uns ein oder besuchen eine Vorstellung eines passenden Puppentheaters o.ä. Auch der Besuch unseres Stadtmuseums sowie des Stadttheaters gehören bei speziellen Aufführungen gelegentlich dazu.

5.9 Mathematische Bildung

Wir greifen das natürliche Interesse der Kinder an Zahlen, Mengen und Formen, am Zählen, Vergleichen, Ordnen in verschiedenen Alltagssituationen auf. Dazu eignet sich das vielfältige Angebot an Tisch- und Würfelspielen, diverse Kreisspiele, sowie auch Abzählverse und Reime. Beim Einstellen des Tageskalenders üben die Kinder spielerisch das Zählen und sie lernen räumliche Grundstrukturen für die spätere Lese- und Schreibrichtung zu beachten: „von oben nach unten“, „von links nach rechts“.

Gezielt bieten wir ihnen auch in kleinen Gruppen an, frühe **mathematische „Vorläufer-Erfahrungen“** zu machen. Dazu setzen wir das Sinnes - Material aus der Montessori-Pädagogik ein, wie den „rosa Turm“, die „braune Treppe“, die „blauen und roten Stangen“, das Perlenmaterial zur Mengenerfassung. Auf anschauliche und „begreifliche“ Weise werden damit mathematische Zusammenhänge nähergebracht.

Auch Tätigkeiten wie Perlen fädeln, Reihen und Muster legen, Klammern nach Farben geordnet anstecken, Formen erfassen, helfen den Kindern, im prä-numerischen sowie im numerischen Bereich erste Vorstellungen und Wissen zu erlangen. Auch zum Längen messen, Mengen wiegen, Rauminhalte erfassen bieten wir immer wieder gezielt Projekte an. Ebenfalls machen wir die Kinder auch sprachlich und symbolisch mit mathematischen Inhalten vertraut.

5.10 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Auch in diesem Bereich zeigen die Kinder ein natürliches Interesse an der Erkundung ihrer Umwelt. Sie möchten herausfinden, warum „etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Dazu stellen sie gezielte Fragen oder beschäftigen sich intensiver mit einem Phänomen. Dieses Interesse möchten wir aufgreifen und ihnen Gelegenheiten zum **Beobachten, Experimentieren und Forschen** geben. Beim gemeinsamen Entdecken mit uns, lernen die Kinder naturwissenschaftliche oder auch technische Grundlagen kennen. Wir stellen den Kindern dazu verschiedene Dinge und Materialien zur Verfügung (Vergrößerungsglas, Becherlupen, Wasserspiele, Bau- und Konstruktionsmaterial, Naturmaterialien, Sachbücher usw.) Vielfältige Anregungen dafür erhalten wir durch die Fortbildungen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

In gezielten Angeboten erarbeiten wir z.B. die Lebensgewohnheiten eines Haustieres, das ein Kind zur Anschauung mitbringt, beobachten anhand von Bildern den Kreislauf von der Aussaat bis zur Ernte einer Sonnenblume und säen dann die Kerne ein, entdecken den Wasserkreislauf und Experimentieren mit verschiedenen Aggregatzuständen des Wassers oder entdecken in einem Projekt, welche Dinge von Gott geschaffen wurden und was Menschen hergestellt haben und vieles mehr.

Dadurch werden Themen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen wie Biologie, Physik, Chemie, Astronomie (unser Sonnensystem) mit ihnen entdeckt und kindgerecht vermittelt.

Im Bereich Technik erfahren sie etwas über „Transportmittel von früher und heute“ und über die Herstellung verschiedener Produkte (Holz, Papier, Wolle, Baumwolle, Seile, Mehl, Glas usw.). Wir ermöglichen den Kindern im Bereich Mechanik mit „Lego-Technik“ – Baukästen und Zahnrädern zu experimentieren und mit diversen Konstruktions- und Baumaterialien statische „Probleme“ zu lösen. Wir erfahren etwas über die Funktionsweise von Dampfmaschinen und anderen Maschinen, von elektrischen Musikinstrumenten (Elektrogitarre, Keyboard), von Mikrofon und Verstärker u.v.m. Durch praktisches Ausprobieren können sie technische Erfahrungen sammeln.

5.11 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

In unserer modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien wichtige Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens geworden. Im Alltag kommen die Kinder mit elektronischen Geräten (Computer, Handy) und Medien (Fernsehen, Filme) schon sehr früh in Berührung, weil sie Bestandteil der individuellen Lebensführung sind.

So sind auch wir als pädagogische Fachkräfte im Umgang mit Medien vertraut und sind uns des Nutzes bewusst. In unserer Arbeit setzen wir sie für folgendes ein:

- zur **Beobachtung und Dokumentation**: Fotografieren mit der Digitalkamera von Alltagsszenen und Projektsituationen, Bauwerken und anderer „Werke“ der Kinder, bei Ausflügen und Festen. Wir stellen diese auch den Eltern zum Vervielfältigen zur Verfügung.
Aufnahmen kurzer Filmsequenzen auf einem Tablet für eigene Reflexion, Entwicklungsgespräche
- zur **Vorbereitung und Planung von Angeboten**: Informationen durch das Internet per Computer oder Tablet, Bilder zur Anschauung zum Ausdrucken und Kopieren
- zur **Wissenserweiterung und Vertiefung von Themen für die Kinder**: Sachbücher, Lexika, Atlanten und Zeitschriften
- Literacy Erziehung: verschiedenste **Kinderliteratur**
Für Kinder und Eltern auch zum Ausleihen in einer **Bibliothek**
- CDs, Kassetten: zum **Anhören** im Freispiel und Ruhezeit, Gehörschulung (Geräusche raten),
- DVDs passend für Angebote
- für **Kommunikation**: Handy für Kurzinformationen an das Team, an die Eltern
- Ausgedruckte **Elternbriefe** und Informationen an sie
- ZiK (**Zeitung im Kindergarten**) - Projekt in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Zeitungsverlag

Wir erleben andererseits aber persönlich auch Herausforderungen im angemessenen Einsatz damit. Ebenfalls beobachten wir zunehmend negative Auswirkungen im Leben der Kinder durch zu viel Mediennutzung. Sie zeigt sich unserer Meinung nach durch die Zunahme an innerer und motorischer Unruhe, wenige Natur- und Umwelterfahrungen und Bewegungsmangel. Dies wird uns in Gesprächen mit manchen Erziehungsberechtigten immer wieder auch bestätigt.

Deshalb sehen wir unsere Aufgabe zunächst darin, den Kindern in allen Spiel- und Lernsituationen zu ermöglichen, Erfahrungen mit möglichst vielen Sinnen zu machen. Wir sind uns der Bedeutung der Bewegung für die Gehirnhirnentwicklung als Basis jeglichen Lernens bewusst und möchten den Kindern dazu ausreichend viele Gelegenheiten bieten.

Dem Einsatz von verschiedenen Medien vermitteln wir den Kindern gegenüber Wertschätzung und lassen sie diese mit unserer Anleitung nutzen. Sie sollen erfahren, wie man gerade digitale Medien als Informationsquelle beim Lernen einsetzen kann und ebenso als „Werkzeuge“ für kreatives Gestalten. Ebenso können Medien zur Unterhaltung dienen. Wir möchten sie für den Unterschied der Nutzung sensibilisieren und sie auch auf die Negativseiten eines übermäßigen Konsums hinweisen.

Die **Medienbildung- und Erziehung** kann auch hier nur in der Partnerschaft mit den Eltern gelingen, da die Kinder Medien zuerst und vor allem zuhause nutzen. In der Begegnung mit ihnen möchten wir auf die Chancen der Nutzungsmöglichkeiten eingehen und setzen in den Entwicklungsgesprächen die Videographie zur Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes ein. Auf sensible Art und Weise möchten wir sie, wo nötig, aber auch auf die Art der Nutzung zu Hause aufmerksam machen, was die Dauer des Konsums und die Inhalte betrifft. **Wertvolle Hinweise geben auch Broschüren wie „FLIMMO – Programmberatung für Eltern e.V.“ und auch die Informationen von „Stiftung Lesen“, die wir den Eltern gern zur Verfügung stellen.**

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.1 Verschiedene Fachdienste

Um die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes bei Bedarf zu unterstützen, halten wir eine enge **Zusammenarbeit mit Eltern und bestimmten Fachdiensten** für notwendig. Durch die regelmäßige Beobachtung der Kinder können wir den Erziehungsberechtigten in den Entwicklungsgesprächen Rückmeldung über unsere Wahrnehmungen geben und ermutigen sie, ggf. mit ihrem Kinderarzt Kontakt aufzunehmen. Der „Kita - Vorsorgebogen“ des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V. ist dazu ein hilfreiches Instrument.

Bei ärztlichen Verordnungen unterstützen wir die Entwicklung des Kindes in gemeinsamer Absprache mit den Fachkräften der Frühförderung der Lebenshilfe, dem Pädagogischen Fachdienst (PFIFF), Heilpädagogen, Logopäden und Ergotherapeuten. Wo nötig, ermöglichen wir ihnen, ihre Arbeit auch in unseren Räumlichkeiten durchzuführen.

Ergeben sich bei einem Kind **Anzeichen für Entwicklungsrisiken** oder treten familiäre Probleme auf, vermitteln wir den Kontakt zu bestehenden Hilfsangeboten, wie Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt und anderen psychosozialen Fachdiensten. Dies soll der **Prävention** dienen und eine frühzeitige **Intervention** ermöglichen.

Als besonders wichtig erweist sich die **Kooperation**, wenn sich bei einem Kind Anzeichen eines **erhöhten Entwicklungsrisikos oder einer drohenden Behinderung** ergeben. In enger Abstimmung mit den Eltern und dem Pädagogischen Fachdienst der Lebenshilfe werden Maßnahmen zur Früherkennung ergriffen und eine Beratung und Anleitung der Eltern und uns als Pädagogischen Fachkräften eingeleitet. Im Rahmen der „Einzelintegration“ nach §79 SGB XII können wir bis zu 2 Kindern die Möglichkeit bieten, am Alltagsgeschehen teilzuhaben und unterstützen sie in ihrer weiteren Entwicklung durch die Erstellung eines individuellen Lern- und Förderplans. Die Entwicklungsziele werden mit den Erziehungsberechtigten und uns auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes hin abgestimmt.

Ein anderes Angebot ist die Zusammenarbeit mit der **Mobilen Hilfe des Förderzentrums Kaufbeuren**. Zur Einschätzung der Schulfähigkeit und des jeweiligen Entwicklungsstandes der Vorschulkinder arbeitet die zuständige Heilpädagogin wöchentlich 1 Std. mit ihnen und berät uns und die Eltern bei Bedarf bzgl. der Stärkung ihrer vorschulischen Kompetenzen. Es finden ebenfalls Beratungen zu Alternativen in Bezug auf die Einschulung in die Grundschule statt, wie z.B. der Besuch der SVE (Schulvorbereitenden Einrichtung) oder des Schulkindergartens bei Zurückstellung eines Kindes.

Seit einigen Jahren nehmen wir an den **Arbeitskreisen**: „Kooperation Kindertagesstätte – Kinderarzt“ sowie „Inklusionspädagogik“ teil, die vom Pädagogischen Fachdienst „PFIFF“ in Kaufbeuren veranstaltet werden.

Familien mit Migrationshintergrund machen wir mit dem Hausbesuchsprogramm **„HIPPY“** (Home Interaction for Parents and Preschool Youngster) bekannt, das von der „KFJ Kinder- und Jugendhilfe Kaufbeuren-Ostallgäu“ angeboten wird. Ein Elternteil bearbeitet mit seinem Kind dieses Spiel- und Lernprogramm täglich zuhause. Dabei werden beide durch das Material im Deutsch-Spracherwerb unterstützt und das Kind gleichzeitig auf die Schule vorbereitet. Die Eltern werden in die Lektionen von einer i. d. Regel gleichsprachigen Hausbesucherin eingeführt und kommen dadurch mit anderen Menschen in Kontakt, die schon länger in unserer Kultur leben.

Durch die Teilnahme am **„Landesprogramm Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** steht uns eine Sprach- Kita-Fachkraft zur Verfügung, die mit der Leitung ein Tandem bildet. (siehe 5.3) Das Tandem wird alle sechs bis acht Wochen von der Fachberatung zu relevanten Themen im Bereich Sprache qualifiziert. Diese Themen werden im Team aufgegriffen und erarbeitet.

6.2 Vielfältige Partner im Gemeinwesen - Öffnung nach Außen

Im Rahmen verschiedener Projekte und Aktionen beziehen wir den **gesamten Lebensraum der Kinder** in das Bildungsgeschehen mit ein.

Wir erkunden mit den Kindern z.B. die **nähere Umgebung des Kindergartens**, wie die „Wertach-Auen“, den Verkehrsübungsplatz, zwei Spielplätze und nutzen den Sportplatz des Gymnasiums für den Sportunterricht. Für Feste kaufen wir Zutaten in Supermärkten oder holen Pflanzen und Blumen für die Zimmer oder den Garten im Blumengeschäft.

Wir besuchen **kulturelle Veranstaltungen** wie Theateraufführungen, z.T. finden diese auch im Kiga statt, das Stadtmuseum, nehmen am ZIK -Projekt teil (Zeitung im Kindergarten) und besuchen im Rahmen des jährlich stattfindenden „Tänzelfestes“ in Kaufbeuren die Marktstände in der Innenstadt.

Die Kinder erhalten Gelegenheit, sich an Malwettbewerben oder anderen **Aktionen** zu beteiligen, die von Institution in der Stadt ausgeschrieben werden. In Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse nehmen wir an der Aktion „Jolinchen-Kids“ teil, ebenso an der „Knaxiade“, die von der Sparkasse gesponsert wird. Bei Gelegenheit unterstützen und gestalten wir mit den Kindern auch kleine Feiern, wie ein Krippenspiel für eine Altentagesstätte oder singen bei der Jubiläumsfeier unseres Trägervereins. Dazu gehören auch kleine Aufführungen im Kindergarten beim Sommerfest oder der Muttertags Feier.

Im Herbst ist unser Kindergarten eine Sammelstelle im Rahmen des Projektes “Geschenk mit Herz“ unseres Trägers humedica e.V. Jede Familie kann sich beim Packen eines Schuhkartons mit verschiedenen Utensilien beteiligen, der an bedürftige Kinder im In- und Ausland übergeben wird.

7. Unser Kinderschutzkonzept

Es ist unser Anliegen, dass die uns anvertrauten Kinder sich optimal in Sicherheit entwickeln können. Zu unseren Aufgaben gehört daher auch, Sorge zu tragen um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Im **§8a SGB VIII** ist der **Schutzauftrag** gesetzlich festgehalten. Zur Umsetzung dieses Auftrages zur „Sicherung des Kindeswohls“ wurde eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen dem Träger des Kindergartens und dem zuständigen Jugendamt geschlossen.

Darin verpflichtet sich der Träger, dass die Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes eine **Gefährdungseinschätzung** vornehmen. Dafür muss eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzugezogen werden. Die Eltern und das Kind werden in diese Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird! Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die **Inanspruchnahme von Hilfen** hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, ist das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus gibt es ein Verzeichnis verschiedener sozialer Netzwerkpartner, mit denen im Falle einer Kindeswohlgefährdung unter Berücksichtigung des Datenschutzes Kontakt aufgenommen werden kann. Auch bzgl. einer Krisenintervention bei belastenden Lebensereignissen ist ein Merkblatt mit lokalen Ansprechpartnern im psychosozialen Bereich vorhanden.

Innerhalb der Einrichtung gibt es ebenfalls Maßnahmen, um einer Gefährdung entgegenzuwirken. Das Pädagogische Personal muss vor Beschäftigungsbeginn ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und es existiert ein Verhaltenskodex für den angemessenen Umgang mit den Kindern. Für schwierige Situationen hilft uns auch der Austausch im Team im Rahmen einer „Kollegialen Beratung“.

Vor dem regelmäßigen Besuch des Kindergartens muss ein **Nachweis** über die Teilnahme an der letzten altersentsprechenden **Früherkennungsuntersuchung** und der **Impfberatung** vorgelegt werden. Die Einrichtung ist verpflichtet, darüber einen Nachweis zu führen. Im Jahr vor der Einschulung erfolgt auch ein Screening über die körperliche und geistige Entwicklung der betreffenden Kinder durch das örtliche Gesundheitsamt.

Um die **Kinder vor Gefahren zu schützen**, die in ihrem Umfeld vorhanden sein könnten, nehmen die Pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil. Ein Teammitglied ist verpflichtend zum Ersthelfer ausgebildet.

Es finden auch regelmäßige **Überprüfungen und Kontrollen von behördlicher Seite** in folgenden Bereichen statt: Überprüfung der pädagogischen Arbeit durch die Aufsichtsbehörde des Jugendamtes, Sicherheitskontrollen im Innen- sowie im Außenbereich, Brandschutzkontrollen und Übungen für den Fall eines Brandes in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr, einen „Sicherheitscheck“ aller elektrischen Geräte durch ausgebildetes Fachpersonal.

Wie genau das Kinderschutzkonzept in unserer Einrichtung umgesetzt wird, ist in einem separaten Kinderschutzkonzept aufgelistet. Dieser kann auf der Kindergarten-Homepage gelesen werden.

8 Arbeitsstruktur

8.1 Personelle Besetzung

Für die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder ist eine staatlich anerkannte Erzieherin als Leitung der Einrichtung in Vollzeit sowie 2 Erzieherinnen in Teilzeit vom Trägerverein angestellt. Eine Pädagogische Assistentkraft und Ergänzungskraft unterstützen das Team ebenfalls in Teilzeit. Durch die Teilnahme am „Bundesprogramm Sprach-Kitas“ steht uns eine weitere Erzieherin in Teilzeit für die Weiterentwicklung der sprachlichen Bildung zur Verfügung. Ein Hausmeister sowie eine Kraft für die Raumpflege sind als geringfügig Beschäftigte ebenfalls in der Einrichtung tätig.

8.2 Teamarbeit und Qualitätssicherung

In unserer eingruppigen Einrichtung ist eine **intensive Zusammenarbeit** innerhalb unseres Teams ein entscheidender Faktor, um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten. Dabei spielen unser Umgang miteinander sowie eine gute Kommunikation eine wichtige Rolle. Beides hat für die Kinder eine bedeutende Vorbildfunktion.

Eine wöchentlich stattfindende **Teambesprechung** dient der Planung und Auswertung von Zielen, Inhalten und Methoden unserer pädagogischen Arbeit. Beobachtungen einzelner Kinder sowie Entwicklungen im Gruppenprozess werden im Rahmen der kollegialen Beratung ausgetauscht und weiteres pädagogisches Handeln abgestimmt. Ebenfalls werden Informationen weitergegeben und organisatorische Fragen behandelt und abgeklärt.

Ebenso findet eine monatliche **Dienstbesprechung mit dem Träger** statt, sowie gelegentliche Zeiten des Austauschs mit dem **Elternbeirat**.

Weitere Aufgaben unserer Teamarbeit sind die Planung der Zusammenarbeit mit den Eltern (Entwicklungsgespräche, Themenabende), Vor- und Nachbereitung von Bildungsangeboten, Ausstattung und Vorbereitung der räumlichen Umgebung mit Lern- und Spielangeboten, Verpflegung der Kinder und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Planung von Projekten und Festen, verschiedenste Verwaltungsaufgaben, Ausbildung von pädagogischen Fachkräften (jährlich zwei Praktikantinnen der Schule für Kinderpflege).

Damit die berufliche Qualifikation und persönliche Kompetenz der Fachkräfte, sowie die **Qualität der pädagogischen Arbeit** sich beständig weiterentwickelt, nehmen die Mitarbeitenden an regelmäßigen **Weiterbildungen** teil, z.B. im Bereich Sprachliche Bildung, „Haus der kleinen Forscher“, Erste Hilfe. Für Teamfortbildungen kann das Kindergartenteam zu den 30 Schließtagen zusätzlich bis zu 5 weitere Tage in Anspruch nehmen.

Nachwort:

Der Kindergarten Arche hatte bereits vor seiner Eröffnung im Oktober 1996 ein 15 Seiten umfassendes pädagogisches Konzept im Mitarbeiterteam, in Absprache mit dem Trägerverein und engagierten Eltern erarbeitet. Im Laufe der Zeit wurde es immer wieder modifiziert und an die aktuellen gesetzlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen angepasst.

Nach dem Inkrafttreten des **BayKiBiG** und der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (**BayBEP**) im Jahr 2005 und 2014, sowie aufgrund vieler neuer Gesetzesvorlagen und Durchführungsverordnungen, insbesondere in den Bereichen „Kinderschutz“, „Inklusion“, „Partizipation“ und „Sprachliche Bildung“, muss unsere Konzeption fortlaufend überarbeitet und ergänzt werden.

Die Neufassung wird bis Ende November 2024 im Internet auf unserer Homepage - www.humedica.org - veröffentlicht. Die Fortschreibung der Konzeption findet im Zwei-Jahres-Rhythmus statt und wird somit im Februar 2026 aktualisiert.

Kaufbeuren, 08.11.2024

Anna Kruner
Kindergartenleitung

Christine Haut
Stellv. Kindergartenleitung

Impressum: Anna Kruner (Bachelor in Sozialwesen), Christine Haut (Erzieherin)